Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 317 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Donnerstag, den 19. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Städtische Wohnungsfürsorge.

Das Kapitel der Wohnungsfürsorge ist eines der wichtigsten unter denen, die von der sozialen Lage der heutigen Gesellschaft handeln. Seine Bedeutung liegt klar auf der Hand, wenn man sich vorstellt, daß die Beschaffung der Wohngelegenheit in minderbemittelten Kreisen oft über die Hälfte des Arbeitsverdienstes verschlingt. Noch weit schlimmer ist es, daß in großen Städten zehntausende von Wohnräumen teuer bezahlt werden müssen, Wohnräume, die absolut polizeilich geschlossen werden würden, wenn z. B. der neue preußische Wohnungsgesetzentwurf in Kraft treten würde. Dabei entspricht dieser Wohnungsgesetzentwurf noch lange nicht den berechtigten Forderungen, die aus gesundheitlichen Rücksichten an ihn gestellt werden können. Das Problem wie dieser Wohnungsnot abgeholfen, wie gesundere und billigere Wohnungen geschaffen werden könnten, beschäftigt seit Jahr und Tag die Oeffentlichkeit.

Da ist es nun von hohem aktuellen Interesse, daß zur Wohnungfrage heute gleichzeitig zwei Kundgebungen vorliegen, von denen jede einen Standpunkt für sich einnimmt.

Die eine der Kundgebungen rührt von keinem anderen als von Kaiser Wilhelm her. Wie ein Telegramm aus Liverpool meldet, wurde dort in der letzten Sitzung der städtischen Wohnungsbaukommission ein Schreiben des deutschen Botschafters in London, Grafen Wolff-Metternich, verlesen, in dem es heißt, daß Kaiser Wilhelm von der Anwesenheit der Prinzessin Luise bei der Grundsteinlegung städtischer Wohngebäude für Unbemittelte mit Interesse Kenntnis genommen habe und derartigen Unternehmungen große Aufmerksamkeit schenke. Der Kaiser habe ihm, dem Botschafter, befohlen, um einige Pläne zu bitten. Die Kommission beschloß einstimmig, Pläne und andere Dokumente einzusenden.

Dieser Kundgebung des Kaisers stehen nach einem Bericht der „Berl. Morgenpost" zwei Petitionen gegenüber, die der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine einerseits an den Finanzminister von Rheinbaben, andererseits an den Berliner Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet hat. Herr v. Rheinbaben hat dem Beamtenwohnungsverein durch Wort und Tat sein Wohlwollen bewiesen, und er hat auch die Gefahrlosigkeit der Bestrebungen des Beamtenwohnungsvereins mit dem Bemerken betont, daß in den Kreisen der Hausbesitzer das Verständnis für diese Bestrebungen Platz zu greifen beginne. Der Hausbesitzerbund protestiert gegen diese Bemerkung mit der Erklärung, seines Erachtens sei es ein schweres Unrecht, wenn Baugenossenschaften und Beamtenwohnungsvereine mit öffentlichen Geldern unterstützt werden. Durch die Haltung der Behörden würde den Hausbesitzern, die mit Steuern überlastet seien, eine „verwerfliche Konkurrenz" bereitet, die in stärkerer Ausdehnung eine erhebliche Schädigung des freien Privateigentums im Gefolge haben und damit das Wohl des Staates gefährden müßten. Die Eingabe an den Berliner Magistrat wendet sich gegen den erwähnten Wohnungsgesetzentwurf, der den Gemeinden zur Prüfung vorgelegt ist. Der Entwurf will den Bau von Häusern mit gesunden und zweckmäßig eingerichteten Kleinwohnungen durch private Bauunternehmungen, durch Begünstigung bei den Straßenkostenbeiträge, sowie bei den Gebühren für Kanalbenutzung, Wasserbezug usw. fördern. Die Hausbesitzer meinen, wenn diese Bestimmungen Gesetz würden, so wäre ein Ausnahmezustand, namentlich zu Gunsten der Baugenossenschaften und Beamtenwohnungsvereine, statuiert, dessen Kosten der anfässige Grundbesitz zu tragen habe, dessen Kosten der anfässige Grundbesitz zu bestreiten hätte. Der vierte Teil der Steuern und Abgaben würde auf den anfässigen Hausbesitz abgewälzt werden, „eine Maßnahme, die in ihren Konsequenzen unberechenbar, eine Verbilligung der Mieten aber jedenfalls nicht herbeiführen und daher auch der Allgemeinheit erhebliche Nachteile zufügen würde".

Der Gegensatz der beiden Kundgebungen liegt auf der Hand. Der Kaiser, der sein Interesse an der Frage schon im Juni dieses Jahres durch eine Ansprache an den Frankfurter Oberbürgermeister Adickes bekundet hat, bekennt sich als warmen Freund der öffentlichen Wohnungsfürsorge, der Hausbesitzerbund nimmt gegenüber den bisherigen Unternehmungen in dieser Hinsicht eine negierende Stellung ein. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die Art von Wohnungsfürsorge, der der Kaiser hier seine Sympathie ausgesprochen hat, über die bisherigen Aktionen und Pläne von Staat und Stadt weit hinausgeht. In Liverpool handelt es sich um eine positive Fürsorge, d. h. es soll der Bau kleiner Wohnungen nicht bloß durch Private erleichtert, sondern auf öffentliche Kosten geschaffen werden. Eine solche Konkurrenz von Staat und Stadt würde der Hausbesitzerbund wahrscheinlich mit noch viel schärferer Entrüstung als eine „verwerfliche" bezeichnen.

Es ist kein Zweifel, daß der Kaiser mit seiner in dem Schreiben des Grafen Wolff-Metternich ausgedrückten Auffassung auf einem sozialpolitisch weit vorgeschritteneren Standpunkte steht als der Hausbesitzerbund, und man kann nur wünschen, daß die Kundgebung des Kaisers an die Stadt Liverpool aneifernd wirke. Die Hausbesitzer werden nun aber wohl zu der Einsicht kommen, daß der Gedanke einer öffentlichen Wohnungsfürsorge keineswegs bloß von Kreisen gefördert wird, die das Privateigentum schädigen und die Grundlagen des Staates vernichten wollen. Sie werden ihren negierenden Standpunkt aufgeben und die Wahrung ihrer Interessen innerhalb einer den Interessen der Allgemeinheit dienenden Wohnungspolitik suchen müssen.

Der Sensationsprozeß Kwilecka.

In dem Berliner Kindesunterschiebungsprozeß machte am Dienstag Abgeordneter Propst v. Jagdzewski interessante Aussagen, nachdem am Montag verkündet worden war, daß die anatomische Untersuchung keine Anhaltspunkte für die sichere Zusammengehörigkeit des umstrittenen Knaben zu der gräflichen Familie Kwilecki ergeben hat, andererseits aber auch nicht die Zusammengehörigkeit des Knaben zu der Frau Meyer sicher zu beweisen ist. Propst v. Jagdzewski erklärte, er kenne die gräfliche Familie seit Jahren und habe den Knaben getauft. Er habe die Gräfin am Tage ihrer Ankunft in Berlin besucht und gesehen, daß sie guter Hoffnung war. Als er der Gräfin die Heranziehung eines Arztes empfahl, habe sie erwidert, daß sie nichts dagegen hätte, wenn es notwendig sei. Am 27. Januar habe er die Gräfin in einem Zustande angetroffen, der es ganz zweifellos erscheinen ließ, daß sie entbunden worden war. Bei der Taufe des Kindes am 5. Februar habe er die volle Ueberzeugung gewonnen, daß er ein erst wenige Tage altes, aber keineswegs ein schon sieben Wochen altes Kind vor sich hatte. Es sei vollständig ausgeschlossen, daß er von der Gräfin getäuscht worden sei. Auf Vorhalt des Präsidenten erwiderte der Zeuge, er gebe keinen Irrtum hinsichtlich des Alters des Kindes zu; er stehe über 40 Jahre in der Seelsorge und habe wohl Tausende von Kindern getauft, was in Posen schon in den ersten Tagen nach der Geburt geschehe. Als er die Gräfin am Vorabend der Verhaftung wiedergesehen, habe sie große Ruhe gezeigt und feierlich erklärt, sie sei die rechtmäßige Mutter des Knaben. Vor ärztlichen Untersuchungen habe die Gräfin eine lächerliche Scheu gehabt; weil sie untersucht werden sollte, habe sie auch von der Versicherung ihres Lebens Abstand genommen. Mit dem Grafen Hektor, dem Anwärter auf Wroblewo, sei er lange Zeit Parlamentskollege gewesen und nie habe er den Gedanken gehabt, daß er in bösem Glauben vorgehen könnte. Später, im Verlauf der Dinge, sei er über einzelnes stutzig geworden. Dies war die Antwort auf eine Frage des Staatsanwalts, ob der Zeuge den Grafen fähig halte, Leute zu bestechen. Von der alten Andruszewska glaube er nicht, daß sie fähig war, an einem Verbrechen mitzuwirken. Hedwig Andruszewska habe schon in ihrer Jugend einen blöden Eindruck gemacht; die eigene Mutter hielt sie für beschränkt. Er halte es für ausgeschlossen, daß die Mutter vier Monate vor dem Tode die Tochter zur Mitwisserin eines Verbrechens machte. Der Staatsanwalt verwies darauf, daß Hedwig A. trotz ihrer angeblichen Beschränktheit ein Geheimnis, das hinterher in allen Einzelheiten bewiesen, behalten und mitteilen konnte. Der Zeuge meinte, das könne auf Suggestion beruhen. Hierauf wurde der Landrichter Maßmann gehört, der die während des Prozesses verhaftete Zeugin Wieczkowska nachträglich als Untersuchungsrichter vernommen hat. Die Zeugin sei eine schwachsinnige Person, die sich auf fast alle Vorgänge nicht mehr besinnen könne. Insbesondere wisse sie nicht, ob die alte Andruszewska vor der Niederkunft der Gräfin verreist war, aber es scheine ihr so. (Vor dem ersten Untersuchungsrichter hat sie das beschworen, während sie in der Verhandlung selbst das Gegenteil behauptete.) Erster Untersuchungsrichter Foth gab die Erklärung ab, daß er sich mit dieser Zeugin große Mühe gegeben habe. Von Einschüchterung könne keine Rede sein. Die Zeugin sei immer und immer wieder dabei geblieben, daß die A. verreist war. Der Dolmetscher Groß gab zu, daß der Zeugin vorgehalten wurde, es sei auf anderem Wege schon festgestellt, daß die A. in Krakau gewesen sei. Es sei hinzugefügt, daß die Zeugin zu dem zweiten Untersuchungsrichter sagte, sie habe sich unter vielen Zeugen befunden, die behaupteten, daß die A. zu Hause war, und da habe sie mit diesen Zeugen nicht in Widerspruch kommen wollen. Alsdann wurde die 75jährige Zeugin Gadzyk, die ganz bestimmt ausgesagt hat, daß die A. am 27. Januar 1897 nicht verreist war, nachträglich vereidigt. Den Beschluß machten Gutachten. Prof. Dr. Dührssen fand dafür, daß die Gräfin bei der Entbindung keinen Arzt zuzog, keine Erklärung. Medizinalrat Dr. Leppmann bekundete, daß die Mitangeklagte Chwiatkowska, die sich auf nichts besinnen will, eine nervenschwache, zerstreute Person sei, aber nicht derartige Erinnerungslücken habe, daß sie sich an wichtige Ereignisse nicht mehr erinnern könne. Bei der Gräfin liege kein Anzeichen seelischen Leidens vor. Nach Schluß der Beweisaufnahme will am heutigen Donnerstag zunächst der Staatsanwalt sprechen.

Allerlei vom Heiratsmarkt.

Das unheimliche Anschwellen der Heiratsannoncen in den Inseratenteilen unserer großen Zeitungen muß auch dem auffallen, der sich bereits der Meinung entwöhnt hat, daß Ehen im Himmel geschlossen werden. Es läßt sich leider keine Statistik darüber aufstellen, wie viel Heiraten wohl auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" zu Stande kommen. Aber groß ist ihre Zahl sicherlich nicht, und sie steht jedenfalls in keinem Verhältnis zu der Menge der Heiratsgesuche. Und wer es versteht, zwischen den Zeilen all dieser Annoncen zu lesen, die zu der „wahrhaft glücklichen Ehe" führen sollen, wird bald herausfinden, daß die überwiegende Mehrzahl der Anzeigen nicht von Heiratslustigen selber ausgeht, sondern von den gewerbsmäßigen Heiratsbureaus, die dank der zahlreichen Existenz derer, die „nicht alle werden", außerordentlich gut florieren. Das erklärt auch den oft gemütsrohen, ungenierten Ton, in dem die Heiratsgesuche oftmals abgefaßt sind, das brutal Geschäftsmäßige des ganzen Heiratsmarktes, das auf jeden Unbefangenen abstoßend wirken muß.

Es bedarf immerhin einiger Uebung, die von privater Seite in scherzhafter oder ernster Absicht ausgehenden Heiratsgesuche von denen der Heiratsbureaus zu unterscheiden. Die Heiratsbureaus kennen die Scheu der Heiratslustigen, sich eines offiziellen Bureaus zu bedienen. Infolgedessen werden möglichst unauffällige Annoncen lanziert, Annoncen, hinter denen man nur einen persönlichen Absender vermutet und bei denen man erst nach drei- oder viermaligem Briefwechsel die Erfahrung macht, daß ein Bureau bei dem Heiratsgeschäft interessiert ist.

Ich spreche aus Erfahrung. Um die Praxis der Heiratsbureaus kennen zu lernen und zu sehen, wie weit im allgemeinen die Naivetät der Heiratslustigen geht — und sie geht sehr, sehr weit! — habe ich Dutzende von Korrespondenzen mit Heiratsbureaus geführt. Und bei fast allen diesen Korrespondenzen habe ich nach kurzem Briefwechsel die Erfahrung gemacht, daß hinter dem heiratslustigen Mann und der heiratslustigen Dame stets das Heiratsbureau steht, das sein Geschäft zu machen sucht.

Wenn irgend eine reiche Amerikanerin sich einige Monate in Deutschland aufhält und die Bekanntschaft eines Herrn aus ersten Gesellschaftskreisen sucht, wenn eine arme, alleinstehende Waise mir 95 000 Mark — 95 000 klingt ehrlicher, vertrauenerweckender als die runde Ziffer 100 000 — einen Lebensgefährten wünscht, wenn ein Herr mit 300 000 Mark eine Dame in den gleichen Vermögensverhältnissen begehrt und in fast all den Annoncen, wo der Vermerk „Diskretion Ehrensache" und „Anonymes Papierkorb" besonders hervorgehoben ist — in allen diesen Fällen handelt es sich fast ausnahmslos um eine von einem geschäftsmäßigen Heiratsbureau fingierte Anzeige. Besonders das Verbot der anonymen Antwort ist verdächtig. Ein Heiratsbureau will eben Adressen und kann sich nicht mit anonymen Zuschriften aufhalten. Infolgedessen wird der Kundige denjenigen Annoncen, in denen „Antworten wenn auch vorläufig anonym" erbeten werden, das meiste Vertrauen entgegenbringen. Sie gehen sicherlich nicht von Heiratsbureaus aus und verdienen am ehesten ernste Beachtung.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf die Praxis der Heiratsbureaus näher einzugehen, so interessant auch ein Blick hinter die Kulissen dieses Geschäftsbetriebes ist. Nur so viel sei hier gesagt, daß die Haupteinnahmequelle dieser Bureaus nicht die Provision für wirklich zu Stande gekommene Heiraten ist, sondern daß diese in den mannichfachen „Spesen" besteht, die der Heiratslustige zu zahlen hat, bevor er überhaupt in eine Geschäftsverbindung mit dem Institut eintritt. Zuerst kommen Vorauslagen in der Höhe von 50 Pfennige bis 2 Mark, die gern von all denen gezahlt werden, die neugierig sind, das „Damen-Material" kennen zu lernen, und da die Zahl der Neugierigen eine ziemlich große ist, erwächst dem Heiratsinstitut bereits hieraus ein erheblicher Profit. Jetzt erst fängt die eigentliche Spekulation auf die Dummheit an mit dem „Kostenvorschuß" in Höhe von 10 bis 20 Mark, dann kommt die „Spesenvergütung" an die Reihe behufs einer „notwendig gewordenen Reise zur persönlichen Vermittelung", und wenn der Heiratslustige dann immer noch den ahnungslosen Engel markiert, werden weitere Rupfungsversuche unternommen. Daß diese Spe-

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

5) (Nachdruck verboten.)

Man schrie ihr von unten zu, dies gefährliche Wagnis zu unterlassen, es könne ihr den Tod bringen, denn das hohe, spitze Giebeldach konnte jede Minute einstürzen, es wankte und krachte sehr bedenklich, — allein sie hörte nicht darauf.

Als Violetta auf die Dielen sprang, bereute sie ihr Tun, denn der Qualm und Rauch benahm ihr jetzt wirklich den Atem. Doch ohne Besinnen eilte sie vorwärts und stand mit ein paar Schritten vor dem alten, unscheinbaren Möbel, das ihre ganze Barschaft enthielt, riß heftig die Tür auf und wühlte mit zitternden Fingern in den verschiedenen Fächern. Glücklicherweise fand sie das Gesuchte rasch.

Aber vor ihren Augen erschien alles wie ein roter Nebel, sie tastete nach einem Halt, nach einer Stütze, sie vermochte nicht mehr, sich aufrecht zu erhalten, ohnmächtig stürzte sie nieder, noch ehe das Fenster erreicht war. —

In demselben Moment erschien aber auch der Retter in Gestalt eines Feuerwehrmannes. Rasch hatte der Brave, die gefahrvolle Lage erkennend, das Mädchen in seine Arme genommen und eilte mit der leichten Bürde zurück auf dem schwindelnden Wege.

Erst als sie unten angekommen waren, kehrte Violettas Bewußtsein zurück. Ein Fieberschauer schüttelte ihre Glieder, während sie an die Gefahr dachte, der sie eben entronnen.

Erschöpft und matt von der ausgestandenen Angst kniete sie neben dem Vater nieder, um ein wenig auszuruhen, und zu überlegen, was sie zunächst beginnen sollten. Der Alte stöhnte vor Schmerzen. Er saß zusammengekauert auf einem Stein, die Hände um die schmerzenden Knie geschlungen. Die Nacht war bitterkalt und die Sterne funkelten jetzt am dunklen Himmelszelt. Violetta schmiegte sich eng an den Vater, um ihn wärmer zu erhalten.

„Wir müssen ein Unterkommen suchen, — hier können wir doch nicht bleiben," klagte sie.

„Laß mich hier", war die mutlose Antwort, „gehen kann ich nicht, wie soll ich da ein Unterkommen finden? Was liegt daran, wenn ich morgen erfroren aufgefunden werde, — es ist ja vielleicht am besten für mich. Wir sind ja nun völlig mittellos."

„So darfst Du nicht sprechen, Vater," entgegnete die Tochter mit einem schwachen Versuch, den Alten aufzurichten, obwohl ihr die hülflose Lage, in der sie sich befanden, selbst die Thränen in die Augen trieb, — „unsere kleine Barschaft habe ich gerettet, es reicht doch fürs Erste aus. Wir müssen sehen, ein billiges Quartier zu finden, — freilich für diese Nacht bleibt uns keine Wahl, wir müssen ins nächste, beste Gasthaus."

„Und auch das ist für uns eine zu große Ausgabe, bedenke doch, Violetta, die wenigen Mittel sind bald aufgebraucht."

Aus dem Kreis von Neugierigen, der die armen Abgebrannten umstand, trat eine hochgewachsene Männergestalt auf die Beiden zu, und sich an das junge Mädchen wendend, begann er mit seltsam wohltönender Stimme: „Mein Fräulein, ich bin glücklicherweise in der Lage, Ihnen und Ihrem Vater Obdach bieten zu können. Die Wohnung, an die ich dabei denke, wird von meiner Familie nur im Sommer benützt und steht jetzt völlig leer. Ich stelle Ihnen dieselbe gern zur Verfügung. Ich war eben auf dem Heimwege begriffen, und hörte zufällig von dem Mißgeschick, das Sie betroffen. Es ist nicht allzu weit nach meiner Wohnung, ich denke, wir werden Ihren Vater schon transportieren können."

Dankbar, mit Thränen in den Augen schaute Violetta auf den Sprecher, dessen Teilnahme ihr so unendlich wohltat. Sie hätte vor ihm auf die Knie sinken und seine Hände küssen mögen.

„O, ich danke Ihnen, mein Herr, — ich danke Ihnen", — sagte sie mit erstickter Stimme, bemüht, ihrer Bewegung Herr zu werden, „möge Gott es Ihnen lohnen."

„Bitte, bitte, mein Fräulein," wehrte er fast verlegen, und betrachtete das vor ihm stehende Mädchen, dessen Züge er im ungewissen, flackernden Schein der nächsten Straßenlaterne nicht genau unterscheiden konnte. Dann versuchte er, mit Hülfe Violettas, den Alten auf die Beine zu bringen, doch mochte er wohl einsehen, daß das keine leichte Arbeit war. Normann stöhnte vor Schmerz und versicherte, keinen Schritt gehen zu können.

„Versuche es doch, lieber Vater," bat das Mädchen mit innigem Ton. „Stütze dich hier auf meine Schulter, — recht fest, — so wird es gehen!"

„Lassen Sie das, mein Fräulein," tönte die Stimme des jungen Mannes neben ihr, „wir müssen sehen, daß wir einen Wagen bekommen, anders können wir den Leidenden nicht vom Flecke schaffen. Er hat ja furchtbare Schmerzen."

Violetta sah es ein.

„He," rief er gleich darauf einem Mann, anscheinend einem Arbeiter zu, „könnt Ihr vielleicht rasch einen Wagen besorgen?" —

„Gewiß, Herr Mertens, soll sogleich geschehen," lautete die Antwort, und dienstbeflissen eilte der Angerufene davon.

Eine kleine Viertelstunde mochte vergangen sein, als sich ein Geräusch von heranrollenden Rädern vernehmen ließ. Violetta atmete erleichtert auf. Die Kälte drang ihr durch die dünnen Kleider, Hände und Füße waren ganz steif geworden. Sie suchte sich durch Hin- und Hergehen etwas warm zu halten. Ihr war so bang ums Herz, die ausgestandene Angst lag ihr in allen Gliedern, noch immer meinte sie das Krachen und Knistern dicht an ihrem Ohr zu vernehmen.

„Sie frieren wohl sehr?" fragte der junge Mann teilnehmend.

Violetta nickte nur. Sie sehnte sich unbeschreiblich nach Ruhe, nach einem stillen Plätzchen, wo sie die halb erstarrten Glieder erwärmen konnte. Hülfreiche Hände hatten den Kranken in den Wagen gehoben, dann zogen die Pferde an, der junge Mann rief dem Kutscher die Adresse zu, und das Gefährt rollte über holpriges Pflaster in mäßiger Eile hin. Violetta schmiegte sich in die Ecke des Wagens, und betrachtete, so weit die vorüberhuschenden Lichter der Laternen dies zuließen, verstohlen das Gesicht ihres Gegenübers.

„Wer mag er nur sein?" dachte sie, „der uns so hülfsbereit bei sich aufnehmen will? Er fragte nicht nach Namen und Stand, — ob er weiß, daß wir — vom Zirkus sind? Sicher nicht, sonst würde er uns geringschätziger behandeln."

„Wohin führen Sie uns denn eigentlich?" unterbrach Violettas Vater das minutenlange Schweigen.

„Ah, pardon — ich glaube, ich habe ganz vergessen, mich vorzustellen," lautete die höfliche Antwort. „Mein Name ist Eugen Mertens. Ich weiß nicht, ob Ihnen die Eisengießerei Mertens bekannt ist?"

Er schaute fragend das junge Mädchen an und als dieses verneinend den Kopf schüttelte, fuhr er fort: „Sie sind wohl noch nicht lange hier?"

„Nein, — kaum drei Wochen."

„Ah, so, — da sind Sie noch ziemlich fremd in der Stadt?"

Offenbar hätte auch er gern Näheres über die Verhältnisse seiner Schutzbefohlenen erfahren, aber Violetta schwieg beharrlich. Sie scheute sich, zu dem ernst, beinahe streng blickenden Manne von ihrem Beruf zu sprechen. Sie fürchtete, er würde verächtlich die Lippen aufwerfen, wenn er hörte, wer und was sie eigentlich war, und das schien ihr plötzlich unerträglich. Es mußte sich eine Gelegenheit finden, bei welcher sie ihm beweisen konnte, daß sie nicht unwert war, in sein Haus aufgenommen zu werden.

„Mein Name ist Philipp Gottlieb Normann," begann der Alte nieder und aus seiner Stimme klang das Selbstbewußtsein des Künstlers. „Haben Sie von mir schon gehört? Nicht? — Ah, das wundert mich aber in der Tat," — sagte er erstaunt, als der andere den Kopf schüttelte. „Ich sollte doch denken, mein Name ist berühmt! Waren Sie denn noch niemals —"

(Fortsetzung folgt.)

kulation auf die Einfalt ein sehr einträgliches Geschäft ist, das beweisen eben die zahlreichen Heiratsbureaus. In der Kunst, Naive zu fangen, entfalten sie eine Genialität, die bewundernswert ist, und da der Hereingefallene in der Regel seine Dummheit nicht an die große Glocke hängen will, so können die Bureaus ihr Geschäft um so ungenierter treiben.

Aber gerade der Umstand, daß die Mehrzahl der heutigen Heiratsannoncen nicht von den Heiratslustigen selber ausgeht, sondern von den gewerbsmäßigen Vermittelungsinstituten, macht das rein geschäftsmäßige, die oft abstoßende äußere Form dieser Heiratsanzeige verständlich. Von einem Heiratsbureau kann man keine Zartheit der Empfindung verlangen. Und die Zahl der wirklich ernstgemeinten Heiratsgesuche bildet, wie gesagt, die Minderzahl. Also ganz so schlecht, so trocken geschäftsmäßig ist die heiratslustige Menschheit doch nicht, wie sie sich beim ersten Blick auf den Heiratsmarkt darstellt. („Frankf. Ztg.)

Prinzessin Elisabeth †.



Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und sein Kind.

Die arme Prinzessin! Wie eine kleine, stille Kindertragödie mutet es einen an. Prinzessin Elisabeth von Hessen, des Großherzogs einziges Kind, ist bekanntlich in Skierniewice plötzlich gestorben. Prinzessin und Hoheit hat sie geheißen, aber ein armes Kind ist sie gewesen, viel ärmer als manches andere, das keinen Großherzog zum Papa und keine Großherzogin zur Mama hat. Papa und Mama! Ja, warum war nur Papa manchmal so fremd zu Mama, gar nicht so, wie es in den schönen Märchenbüchern steht? Und dann war wieder Papa verstimmt, weil Mama zu ihm böse gewesen war, und überhaupt waren sie gar nicht so lieb zu der kleinen Elisabeth, wie die es sich in ihrem kleinen Herzchen gewünscht hätte. Bonbons und Spielzeug und Puppen gab es immer reichlich, und der Onkel aus Rußland brachte auch immer so viel mit, aber ganz wars nicht das Richtige. Und dann auf einmal, als Prinzeßchen schon 6 Jahre alt war — ihr Geburtstag war ganz genau am 11. März 1895 — zog Mama weg von Darmstadt und kam nie mehr wieder mit Papa zusammen. Sie nahm Lieschen mit nach Koburg zur Großmutter, und auch mächtig weite Reisen machte es mit der Mama, die so einen schönen Namen hat: Viktoria Melitta. Aber manchmal wollte die Prinzeß, die nun schon ein großes Mädchen wurde, doch gern den Papa sehen und das schöne Schloß in Darmstadt und die alten Puppen. War das eine Freude, als neulich Ihre kindliche Hoheit wieder nach Darmstadt abdampfen durfte, direkt aufs Schloß Wolfshagen, mitten im Walde, und der Onkel-Kaiser, der Kar Nikolaus, war auch dort. Dann kam noch viel, vieler Besuch, einmal war auch so eine ganz große Sache in Wiesbaden, und zum Schlusse durfte sie gar mit dem Papa fahren, um die Verwandten aus Rußland wieder nach Hause zu begleiten. In Skierniewice stieg man aus und in Skierniewice wurde die kleine Prinzeß krank, sterbenskrank. Kindercholera oder Brechdurchfall, oder wie mans nennen will. Ganz plötzlich wars gekommen, und ganz schnell wars zu Ende, so schnell, daß Mama gar nicht mehr Zeit gehabt hatte, zu ihrem braven Mädchen zu kommen. Und die arme Prinzeß hätte ihr doch so gern Gute Nacht gesagt, der armen Mama . . .

Berliner Morgenpost.

* *

In Koburg glaubt man, daß auch der Vater verhindert war, seinem einzigen Kinde in der Sterbestunde nahe zu sein, da die der Großherzogin von Hessen über Krankheit und Tod der Prinzessin zugegangenen Telegramme sämtlich die Unterschrift der Zarin tragen. Man glaubt, der Großherzog habe sich mit dem Kaiser Nikolaus auf der Jagd befunden und es sei nach Lage der Umstände unmöglich gewesen, ihn rechtzeitig von dem Befinden seines Töchterchens in Kenntnis zu setzen.

Die Prinzessin Elisabeth belustigte sich, wie dem „B. L.-A." gemeldet wird, noch am Sonntag nachmittag mit den Kindern des Zarenpaares an kinematographischen Vorführungen. Abends trat dann das Leiden ein, das den rapiden Verlauf nahm. Der aus Warschau telegraphisch berufene Arzt Dr. Anders fand um 1 Uhr nachts bereits einen verzweifelten Zustand vor. Der Zar hat die Sektion der Leiche befohlen, wozu ein Berliner Spezialist berufen wurde. Dieser Befehl legt fast die Vermutung nahe, als sei man über die eigentliche Todesursache, d. h. über den Grund des plötzlich eingetretenen Brechdurchfalls noch nicht recht im klaren, zumal die Cholerine in der kühlen Jahreszeit an sich selten ist und nur ganz ausnahmsweise in der gegenwärtigen Jahreszeit einen so plötzlichen Verlauf nimmt, wie es im Falle der kleinen Prinzessin Elisabeth geschehen ist. — Die Beisetzung der kleinen Prinzessin erfolgt an diesem Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, in Darmstadt. Im Auftrage des Kaisers nimmt wahrscheinlich der Kronprinz an der Beisetzungsfeier teil. Für den Darmstädter Hof ist eine Trauer von 6 Wochen angeordnet worden. Der Kaiser und sämtliche Bundesfürsten übersandten dem Großherzog herzliche Beileidstelegramme.

Leutnant Bilse.



Leutnant Bilse.

Der in den jüngsten Tagen vielgenannte Offizier, den sein Roman: „Aus einer kleinen Garnison" vor das Kriegsgericht in Metz brachte, erscheint vorstehend im Porträt. Die Erwartung, daß das Verfahren mit dem vom Gericht gefällten Spruch noch nicht beendet sei, erfüllt sich wahrscheinlich nicht, trotzdem Bilse Berufung eingelegt hat. Er ist nämlich gesonnen, sie zurückzunehmen, wenn der Gerichtsherr sich bei dem kriegsgerichtlichen Urteil beruhigt. Bilse liegt krank im Lazarett.

*

Eine Frage. Der „Reichsbote" druckt folgende kurze Zuschrift ab, die er aus Westfalen erhalten hat:

Ueber den Bilse-Prozeß als nachträgliche Folie zu Beverleins „Jena oder Sedan" ließe sich viel sagen. Es soll hier nur die Frage erhoben werden: Wie konnte der Oberleutnant B. für seinen Ehebruch mit der Frau eines Kameraden nur mit einem Verweis bestraft werden, wo doch die letzte das Duell betreffende Kabinettsordre Sr. Majestät des Kaisers ausdrücklich sagt: „Ich werde ebenso wenig einen Offizier in meiner Armee dulden, der seine eigene Ehre nicht zu wahren weiß, wie einen, der die Ehre eines Kameraden freventlich verletzt. !!!

Eine Antwort auf diese Frage hat das konservative Blatt noch nicht gefunden.

Eine spätere Meldung besagt, daß der Fall Bilse nunmehr als endgültig abgetan betrachtet werden darf, da sowohl der Gerichtsherr wie der Verurteilte die Berufung zurückgezogen haben. In der Sache ist übrigens bemerkenswert, daß französische nationalistische Blätter nicht für Bilse sind, vielmehr die Offiziere gegen seine Enthüllungen in Schutz nehmen. Sie weisen dabei auf ähnliche Vorgänge in Frankreich hin, die ebenfalls die Wirkung hatten, die Offiziere in der allgemeinen Achtung herabzusetzen.

Mädchenhandel und Artistenwelt.

Auf dem Berliner Kongreß gegen den Mädchenhandel hat Herr Dr. Naumann-München einige Ausführungen gemacht, die neben vielen Wahren auch einiges Falsche enthielten. Er sagte u. a.: „. . . Man müsse bei dem Mädchenhandel, der sich unter dem Vorgeben künstlerischer Zwecke vollziehe, zwischen einem brutalen, fast offen zu Tage liegenden Mädchenhandel und einem versteckten, verschleierten unterscheiden. Der letztere erstrecke sich bis in die höchsten Kreise und mache selbst vor dem Allerheiligsten der Hofbühne nicht Halt. Die andere Form des Mädchenhandels beginne meistens mit einer Annonce. Da werden junge Mädchen gesucht, die Gesangstunden nehmen wollen. Der Agent sei meistens erst der Zwischenhändler. Das Mädchen lerne vielleicht auch einige Lieder und erhalte ein Kostüm. Derartige Ware gehe meistens nach dem Orient oder nach Südamerika. Aber statt des erträumten glänzenden Varietes befinde sich die „Künstlerin" in einer Spelunke, bei der die Grenze zwischen Tingeltangel, Weinwirtschaft und Bordell fast verschwommen sei. Einen Ausweg gebe es nicht für das Opfer, denn durch Kontrakte und Vorschüsse sei schon gesorgt, daß es ein Auskommen nicht mehr gebe. So gehen tausende von Mädchen zu Grunde. Das seien aber nicht die schlimmsten Fälle. Oft werde das Lied nicht einmal eingelernt, mit einem kleinen Vorschuß werde das Mädchen einfach ins Ausland in ein Bordell geschafft. Die heutigen Impresarien und Agenten rekrutieren sich meistens aus dem Stand der Zuhälter oder der Schankkellner . . ." Gegen diese letztere Behauptung, sowie gegen seine Auffassung des Artistentums wenden sich energisch die Artisten, die bekanntlich gut organisiert sind und neben minderwertigen auch recht tüchtige und in ihrem Privatleben tadellose Elemente enthalten. Eins ihrer Fachblätter, das „Programm", behauptet entrüstet, daß es hinter den Kulissen der erstklassigen Varietés anständiger zugeht, wie hinter den Kulissen so mancher Theater. Manche Berufsarten unter den Artisten, die auf die Sicherheit ihrer Bewegungen angewiesen sind, müssen sich aus diesem Grunde eines höchst soliden Lebenswandels befleißigen. Wer hervorragende Artistenfamilien kennen gelernt hat, der weiß, wie bürgerlich-erhaben es meist bei ihnen zugeht. Interessant ist es aber, daß gerade zur Bekämpfung des Mädchenhandels sich die Artisten, die in aller Welt herumreisen, sich dem internationalen Komitee zur Verfügung gestellt haben. Der Vorsitzende der internationalen Artistenloge begründete das Anerbieten zunächst durch das menschlich-sittliche Empfinden. Ein wichtiger Grund aber sei der, daß die Artistenschaft ein vitales Interesse an der Ausmerzung aller derjenigen Elemente habe, welche unter der Vorspiegelung einer irgendwie gearteten artistischen Tätigkeit das scheußliche Gewerbe des Mädchenhandels ausüben. „Unter den Artisten gibt es keine Mädchenhändler."

Deutschland.

Uber das Befinden des Kaisers werden weitere Bulletins nicht mehr herausgegeben, da der Heilungsprozeß der linken Stimmlippe einen normalen Verlauf hat. Der Kaiser sieht ungemein frisch aus und ist äußerst gut gelaunt. Auf einer der jüngsten musikalischen Unterhaltungen im Neuen Palais gab er seiner Heiterkeit, wie die „Tägl. Rundschau" meldet, vielfach Ausdruck, obgleich Professor Schmidt als getreuer Hüter noch sorgsam darüber wacht, daß der Monarch sich nicht etwa schade.

Zum Nachfolger des verstorbenen Militärattachés bei der französischen Botschaft in Berlin, de Chazellos, ist der Artilleriehauptmann Marquis de Lopiche, der bisher der französischen Botschaft in Wien zugeteilt war, ernannt worden. Man erinnert sich dabei der militärattachélosen schrecklichen Zeit während der Dreyfusaffäre. Seit Jahr und Tag sind die betreffenden Botschaften aber wieder mit Militärattachés besetzt, ohne daß weitere Zwischenfälle eingetreten wären.

Zur Landtagswahl Das sozialdemokratische Zentralwahlkomitee hat die Wahlmänner der Partei aufgefordert, auch in denjenigen Wahlkreisen, in denen sie nicht ausschlaggebend sind, sich möglichst zahlreich an dem Wahlakt zu beteiligen. Etwaige Unterstützung gegnerischer Kandidaten kommt in diesen Wahlkreisen nicht in Betracht. Die „Deutsche Ztg." schreibt: Wissen Sie schon, wie der Oberbürgermeister Kirschner-Berlin gewählt hat? Zuerst natürlich den liberalen Wahlmann. Als dann aber Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Sozialdemokraten war, verschwand er! Es wäre interessant, bemerkt die „Post" dazu, ob das Oberhaupt der Berliner Stadtverordneten tatsächlich indirekt die Wahl eines Sozialisten gefördert hat.

Ueber die Ermordung der Familie Paasch durch die Ovambos meldet die „Nat.-Ztg." nach dem Bericht eines Augenzeugen, daß Paasch sein Unglück selbst verschuldet habe, indem er in brutaler Weise und ohne Grund auf die Boten Bomakantus schießen ließ und vier von ihnen tötete. Bomakantu übte Vergeltung sandte er eine große Zahl seiner Krieger in das Paasche' Lager und ließ alles niederschießen. Ob der Bericht zutrifft ist zweifelhaft, da er von Bomakantu selbst herrührt. Die Lage in Okawango ist kritisch. Die Eingeborenen erwarten gut bewaffnet und verschanzt die deutschen Truppen, die die verübten Greuel sühnen werden. Deutschland und Portugal müssen sich über eine Invasion in das feindliche Gebiet einigen.

Zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats der preußischen Landeskirche wird an Stelle des verstorbenen Dr. Barkhausen, wie die „Tägl. Rundschau erfährt, in nächster Zeit der Oberkonsistorialrat Moeller ernannt werden. Dagegen wird die Neubesetzung der schlesischen Generalsuperintendentur erst erfolgen, wenn die Frage ber. Errichtung einer 2. Generalsuperindententur in der Provinz Schlesien, die von der Generalsynode angeregt wurde, erledigt ist.

Byzantinischer Stil von 1903. In Küstrin wurde bekanntlich kürzlich ein Denkmal des großen Kurfürsten enthüllt. Der Kaiser wohnte der Feier bei. Der Bürgermeister von Küstrin hielt folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster, Allergnädigster Kaiser, König, Markgraf und Herr! Euer Kaiserliche Majestät wollen allergnädigst geruhen, den alleruntertänigsten Dank der Bürgerschaft Küstrins entgegenzunehmen dafür, daß Euer Majestät die Gnade gehabt, Ihrer getreuen Stadt Küstrin die allerhöchste Genehmigung dazu zu erteilen, daß Eurer Majestät erhabenem Vorfahren hier ein Denkmal errichtet werde, den alleruntertänigsten Dank, insbesondere aber dafür, daß Euer Majestät allergnädigst geruht haben, die Feier der Enthüllung dieses Denkmales durch Euer Majestät erhabene Gegenwart zu verherrlichen."

Man darf dem Küstriner Repräsentanten freien Bürgertums nicht Unrecht tun. So sprechen bei solchem Anlaß heute die Bürgermeister allerorten.

Militärlockspitzel. Etwas ganz neues: Militärlockspitzel gibt es und der sozialdemokratische Berliner „Vorwärts" widmet ihnen eine 1½ Spalten lange, grimmige Betrachtung; aber nicht die Sozialdemokratie ist diesmal die von der neuen Spitzelsorte bedrohte Menschheit: Nein! Gerade das Gegenteil. Die Militärlockspitzel sollen im Dienste der Sozialdemokratie stehen und die Unteroffiziere die Verratenen und Bespitzelten sein. Zur Beschreibung der Militär-Lockspitzel liefert der „Vorwärts" folgenden hohntriefenden Beitrag:

Das Geschäft eines solchen Spitzels ist zweifellos sehr angenehm. Er muß sich z. B. so lange dumm stellen, bis ihm der Unteroffizier ein paar Faustschläge ins Gesicht und einen Tritt vor den Bauch gibt. Faustschläge tun bekanntlich sehr wohl und ein Tritt auf den Unterleib schmeckt beinahe so gut wie ein Rheinsalm. Trägt man dabei einen Leistenbruch davon, so schmeckt er sogar noch besser.

Und welches Vergnügen bereitet eine Ohrfeige, bei der dem Empfänger das Trommelfell platzt. Auch Gewehrstrecken und Kniebeugen unmittelbar neben dem geheizten Ofen, Antreten mitten in der Nacht vor dem Bett des Herrn Unteroffiziers bietet eine angenehme Abwechselung.

Glücklich hat man einen „Beweis" für die blödsinnige Spitzel-Theorie erhalten. Ein Freiherr v. Gühlen erzählt in einem Buche „Sine ira et studio" (völlige Unparteilichkeit das Leitmotiv) im Kapitel „Soldatenmißhandlungen" folgende famose Geschichte:

„Unser Mann ist in seiner Allgemeinheit auch heute noch ein durch und durch anständiger Charakter. Aber es gibt unter den Rekruten doch auch viele widerhaarige Kerle, denen die Unzufriedenheit und die Auflehnung gegen die Autorität im Blute steckt. Diese Kategorie wächst desto mehr an, je mehr die Sozialdemokratie Anhänger in den unteren Schichten der Bevölkerung findet. Für jene war die vom Erbprinzen versprochene Versetzung in eine andere Truppe geradezu eine Prämie auf die Verleitung eines Unteroffiziers zu Mißhandlungen. Ein um seine dienstliche Zukunft besorgter Hauptmann hatte in Abwesenheit der Unteroffiziere seine Leute himmelhoch gebeten, nur ja alles zur Sprache zu bringen, was jene sich im Widerspruch mit dem Gesetze gegen sie erlauben würden, und ihnen so den Glauben beigebracht, ihr, der Unteroffiziere, Schicksal liege in ihren Händen. Kurze Zeit darauf passierte ich (der Verfasser von „Sine ira et studio") den Kasernenhof und hörte einen älteren Sergeanten, der auf etwa fünf Schritte vor dem von ihm zu exerzierenden Gliede stand, zu einem aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk stammenden Musketier die Worte sagen: „Nein, lieber Schmidt, ich weiß wohl, Sie wollen mich reizen, damit ich Sie anfasse und dann auf die Festung komme; den Gefallen tue ich Ihnen aber nicht." Welch eine köstliche Perspektive für den auffässigen Mann! Er bringt den ihm unbequemen Unteroffizier auf Festung, indem er ihn durch seinen passiven Widerstand bis aufs Blut peinigt, wird dafür durch Versetzung in eine ihm sympathischere Kompagnie belohnt und von seinen Gesinnungsgenossen als höllischer Kerl gefeiert . . . ."

Also diese vielleicht auf Herrn von Gühlens Ohr berechnete Kasernenhofblüte eines Sergeanten ist der ganze „Beweis!" — Der „Vorwärts" übertreibt und in der Uebertreibung offenbart er seine Schwäche. Wir glauben so wenig, wie das Berliner Blatt, an die „im Dienste der Sozialdemokratie stehenden Militärlockspitzel"; aber wer behauptet denn, daß es solche Leute gibt? Der „Vorwärts" spricht von einer solchen Behauptung, um dadurch darzutun, daß das Bürgertum kein Mittel scheue, der Sozialdemokratie eines anzuhängen; aber sein Beweis für die Tatsächlichkeit der Behauptung von der Existenz der „Militärspitzel im Dienste der Sozialdemokratie" mißlingt ihm. Der Passus aus dem Buche des Freiherrn von Gühlen kann nicht als Versuch zur Unterstützung der „blödsinnigen Spitzeltheorie" gelten. Der Verfasser von „Sine ira et studio" behauptet doch nur, daß es unter den Rekruten viele „widerhaarige Kerle" gebe. Das wird wohl auch stimmen. Daß Herr von Gühlen hinter seinen „widerhaarigen Kerlen" Spitzel vermutet, das läßt sich doch nicht ohne weiteres annehmen!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei Einbringung des Etats hielt der österreichische Finanzminister eine Rede von allgemeinem politischen Interesse, indem er auf die seit drei bis vier Jahren über ganz Europa verbreitete wirtschaftliche Depression hinwies und ausführte, daß unter dieser auch die österreichischen Staatseinnahmen gelitten hätten. Es lägen jedoch nunmehr verläßliche Anzeichen dafür vor, daß der Höhepunkt des wirtschaftlichen Mißbehagens überschritten und der Wendepunkt zum Besseren nicht mehr ferne sei. Der Minister betonte ferner, daß die Unsicherheit hinsichtlich der Absatzbeziehungen mit Ungarn und dem Zollauslande niederdrückend auf das wirtschaftliche Leben und den Unternehmungsgeist in Oesterreich wirkten. Aber auch in dieser Beziehung würde hoffentlich bald Besserung eintreten. Wie bekannt weist der Staatshaushaltsetat, trotzdem die Ausgaben an vielen Stellen höher sind, einen Ueberschuß von 4 Millionen Kronen auf.

Obstruktion gegen Obstruktion. Wie der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, haben die deutschen Parteien des Reichsrats zu einem unerwarteten taktischen Mittel gegriffen. Bisher verrammelten die Tschechen durch Anhäufung zahlloser Dringlichkeitsanträge die Tagesordnung, deren Freigebung sie sich von Fall zu Fall durch nationale Zugeständnisse abkaufen ließen. Nun haben die deutschen Parteien den Spieß umgedreht und auch ihrerseits eine große Anzahl von Dringlichkeitsanträgen eingebracht, welche zum Teil vor jenen der Tschechen den Vorrang genießen. Damit wollen die Deutschen dem System der nationalen Konzessionen entgegentreten. Aber was soll nun aus den Reichsratsverhandlungen werden?

Orient.

Der mazedonische Held. Boris Sarafow hielt am Samstag einen glänzenden Einzug in Sofia. Musik, eine ungezählte Menge, Damen und Herren vom diplomatischen Korps erwarteten ihn am Bahnhof. Er schaut erschöpft von seinem neunmonatigen Aufenthalte in Westmazedonien aus,



predigt aber den weiteren Kampf, da er von der gegenwärtig. Reformaktion wenig erwartet. Ueber die in die Wälder geflüchtete Bevölkerung im Wilajet Monastir erzählt er, man habe sie nach Wegnahme der Waffen in die Dörfer geschickt, wo sie vorläufig unbelästigt bleibe. Nahrungsmangel sei nur in den Bezirken Ochrida und Kastoria zu erwarten.

England.

Das italienische Königspaar stattet am heutigen Donnerstag London seinen Besuch ab, wo in der Guildhall zu Ehren der königlichen Gäste eine glänzende Festlichkeit stattfindet. Das Guildhallfest gilt als der Glanz- und Gipfelpunkt der zu Ehren des Königspaares veranstalteten Feste. Das nüchterne London will heute beweisen daß es auch noch Begeisterungsfähigkeit besitzt, einen befreundeten Monarchen und eine in der Jugendblüte stehende Königin zu begrüßen weiß.

In London steigen König Viktor und seine erlauchte Gemahlin zunächst in der italienischen Botschaft ab, in der sie auch eine Abordnung der italienischen Kolonie empfangen. Da die Italiener in London nicht zerstreut, sondern in einem besonderen Viertel beisammen wohnen, so hatte die Kolonie auf einen Besuch des Königspaares gehofft. Das Aeußere der italienischen Ansiedelung in London ist indessen so wenig einladend, daß die Bitte um einen Besuch des italienischen Königspaares mit der Begründung dankend abgeschlagen wurde, daß es den höchsten Herrschaften an Zeit fehle, diesem Wunsche zu entsprechen. — In der italienischen Kolonie sieht man, wie der „Berl. M.-P." erzählt wird, in den Schaufenstern die echten italienischen Eselswürste, die die Engländer jetzt aus lauter Freundschaft für die Italiener mit dem besten Appetit in der größten Begeisterung essen während sie sich dreimal bekreuzigen, wenn sie eine deutsche Wurst sehen, über deren Inhalt wie sie sagen, selbst der deutsche Kaiser nicht orientiert sei. Schließlich kommt aber doch auch in diesem charakteristischen Zuge der Respekt vor dem Wissen des deutschen Kaisers zum Ausdruck und deshalb darf man die kleine Geschichte wohl nacherzählen.

Asien.

Während die Zustände in Ostasien noch immer kritische sind, beginnt sich die Lage in Zentralasien auch noch in bedenklicher Weise zuzuspitzen. England entsandte eine Strafexpedition nach Tibet, auf das Rußland Ansprüche zu besitzen glaubt. Der Dalai Lama von Tibet hat sich bisher allerdings vor den russischen Liebeswerbungen zu bewahren vermocht, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß Rußlands Einfluß in Tibet zehnmal größer ist als der Englands. Tibet lenkt in seiner Eigenschaft als Pufferstaat zwischen Englisch-Indien und China die Aufmerksamkeit Rußlands und Englands in gleicher Weise auf sich. Die geographische Lage und die wirtschaftliche Bedeutung Tibets sind ganz dazu angetan, das Land zu einem Zankapfel Englands und Rußlands zu machen. Der Streit bricht möglicherweise schneller aus als man gedacht.

Amerika.

Die amerikanische Regierung hatte bekanntlich den deutschen Dampfer „Marcomannia" anhalten lassen. Diese Maßnahme enthielt keinerlei Unfreundlichkeit gegen Deutschland. Das Schiff wurde, wie alle Küstenfahrer, von den Amerikanern, einer Meldung des „B. T." zufolge, lediglich befragt, ob es kolumbische Truppen beförderte. Die „Marcomannia" wurde danach nicht weiter inkommodiert, landete ihre Passagiere, löschte ihre Fracht und verließ den Hafen von Colon.

Zweites Blatt.
Nr. 317. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Donnerstag,
den 19. November 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Neues aus aller Welt.

Wolfenbüttel, 16. Nov. Heute nachmittag 3½ Uhr sind vor der hiesigen Station drei Wagen eines Güterzuges entgleist, wodurch beide Personengleise gesperrt sind und der Verkehr nur durch Umsteigen bei erheblichen Zugverspätungen aufrecht erhalten wird.

Güstrow (Mecklenburg), 17. Nov. Steckbrieflich verfolgt wird der hiesige Amtsrichter Hans Berlin wegen Veruntreuung ihm anvertrauter Erbpachtgelder. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einen Betrag von 30 000 Mark.

Hochstett (Elsaß), 13. Nov. Ein schreckliches Unglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich gestern hier zugetragen. Der Gemeindewegemeister Boetsch war mit einem Gehilfen in der Gemeindesteingrube mit Steinbrechen beschäftigt, als sich plötzlich ein größeres Felsstück ablöste und beide derartig traf, daß sie auf der Stelle tot blieben. Boetsch wurde der Kopf zerschmettert, sein Unglücksgefährte scheint innere Verletzungen erlitten zu haben. Boetsch war verheiratet und Vater dreier Kinder; seine Frau liegt zur Zeit in Wochen. Sein Gefährte war nicht verheiratet.

Metz, 17. Nov. Gestern legte Leutnant Bilse Berufung ein, aber er ist gesonnen, sie zurückzuziehen, wenn der Gerichtsherr sich bei dem kriegsgerichtlichen Urteil beruhigt. Bilse liegt krank im Lazarett.

Montreux, 17. Nov. Die amtliche Feststellung ergab, daß der verunglückte Rudolf Weiß aus Kassel sich den Tod durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe gegeben hat, zweifellos, weil er sich verloren sah. Der Tod ist also nicht infolge Absturzes, sondern infolge des Schusses eingetreten. Der Revolver wurde bisher nicht gefunden, wohl aber Patronen in der Tasche Weiß.

Bluttat einer Mutter im Wahn.

Zwickau, 15. November. Als der Bahnarbeiter Ernst Richard Eichler in dem benachbarten Dorfe Falkenau wohnhaft und auf Bahnhof Flöha als Rangierer stationiert, gestern früh gegen ½1 Uhr von der Arbeit nach Hause kam, fand er seinen ältesten Sohn Richard Hugo, geboren am 11. Juli 1897, schwer verwundet vor; mit einem Rasiermesser war dem Kinde die Kehle durchschnitten; und es ist sehr zweifelhaft, ob es am Leben erhalten bleibt. Der zweite Sohn Emil Kurt, geboren am 3. August 1900, war unverletzt; dagegen wies das jüngste acht Wochen alte Kind sehr erhebliche Schnittwunden am Halse auf, an denen es auch in den ersten Morgenstunden verstorben ist. Im dringenden Verdacht, diesen Mord begangen zu haben, stand die Ehefrau des Eichler, Marie Selma, geb. Steiger. Die Tat ist erfolgt in der Zeit von 12 bis ¼1 Uhr morgens. Schnell rief Gemeindevorsteher Lange die Gendarmerie und den Arzt herbei. Am Morgen des 14. November waren sechs Gendarmen aus der Umgegend in Falkenau anwesend. Frau Eichler war nicht in der Wohnung anzutreffen; dagegen wurde auf dem Tische ein Zeitungsblatt aufgefunden, auf dem von Frau Eichlers Hand geschrieben stand, daß das älteste und das jüngste Kind sie (die Mutter) gefährt hätten und demnach sterben müßten, dagegen das mittlere Kind ihr Liebling sei und leben dürfe. Gegen ¼8 Uhr früh fand der Maurer Kempe im Teiche des Elektrizitätswerkes (Mühlenteich) die Leiche der Frau Eichler. Gegen ½9 Uhr erfolgte die polizeiliche Aufhebung der Entseelten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Frau die Tat in einem Anfalle geistiger Umnachtung vollführt.

Die Stiefmutter.

Unter dem Verdachte, ihre beiden im Alter von sieben und neun Jahren stehenden Stiefkinder beseitigt zu haben, wurde einer Meldung aus Linz zufolge die Gattin des Strafhausaufsehers in Suben verhaftet. Sie war mit den Kindern ausgegangen, aber allein zurückgekehrt. Sie erzählte, sie habe die Kinder, während sie in einem benachbarten Orte Einkäufe besorgte, sich selbst überlassen und die Kleinen seien vermutlich ertrunken. Es wurde jedoch der Verdacht rege, daß sich die Stiefmutter absichtlich der Kinder entledigt habe; dieser Verdacht verdichtete sich derart, daß schließlich die Verhaftung der Frau erfolgte.

Eisenbahn-Diebe.

In Rußland hat sich ein Diebeskonsortium seit einiger Zeit eine eigene Spezialität der „Tätigkeit" ausgesucht: Eisenbahndiebstähle. Passagiere der Riga—Tuckumer Eisenbahn wurden wiederholt durch derartige Diebstähle beunruhigt. Die Behörde entdeckte schließlich eine wohlorganisierte Diebesbande, und es gelang ihr, eine größere Zahl von Teilnehmern an derselben zu verhaften. In einem der Diebe wurde ein vielfach vorbestrafes, gefährliches Subjekt ermittelt; er wurde in dem Augenblick festgenommen, als er mit einem wertvollen Pelze, den er einem Passagier auf der Station Tuckum gestohlen hatte, das Weite suchen wollte.

General Delarey in Indien,
um die letzten Burengefangenen zurückzubringen.

General Delarey ist, wie aus Bombay nach London telegraphiert wird, dort glücklich eingetroffen. Er hat die Aufgabe, die noch in Indien befindlichen circa sechshundert Burengefangenen, die sich weigern, den Untertaneneid zu leisten, dazu zu bereden, da die Führer der Buren es jetzt für ihre höchste Aufgabe halten, die Repatriierung aller Buren durchzuführen und diese möglichst im Lande zu halten, um einer späteren Majorisierung durch die Engländer vorzubeugen und die Zukunft des Landes zu sichern. General Botha mußte darauf verzichten, General Delarey, wie beabsichtigt, zu begleiten, weil sein jüngstes, in Holland während des Krieges geborenes Kind plötzlich lebensgefährlich erkrankte.

Nach siebzehnjährigem Schlaf

erwacht ist, wie der N. A. Z. mitgeteilt wird, infolge Feuerlärmes das 43 Jahre alte Fräulein Rosine Meyer in Grambke bei Bremen. Sie war am 17. Dezember 1886 eingeschlafen, nachdem sie vorher mit Unterbrechung von drei Jahren schon ein Jahr geschlafen hatte. Sie hat ein blühendes Aussehen und ist geistig vollständig normal. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Dame „nur" 15 Jahre geschlafen hat und sich an alle Vorgänge aus früherer Zeit genau erinnert. Sie ist in der Zwischenzeit von zahlreichen Aerzten beobachtet worden, von denen aber keiner die Ursache ihres Zustandes erklären konnte.

Außerordentliche Schöffengerichts-Sitzung.

Witten, 16. November.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rehr; als Schöffen fungierten die Herren Betriebsführer v. Apeldorn und Rechnungsführer Warlmann von hier. — Der vorbestrafte Arbeiter Karl Ry. von hier hat sich zu verantworten, sein Kind, zu dessen Ernährung er verpflichtet ist, den nötigen Unterhalt nicht gewährt zu haben, sodaß das Kind aus Armenmitteln unterhalten werden mußte. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten lautet das Urteil unter Kostenlast auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. — Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Br. von hier ist angeklagt, dem Pflasterer Sch. einen Geldbetrag von 25 Mk. entwendet und sich in der Wohnung des Invaliden St. des Hausfriedensbruchs, der vorsätzlichen Sachbeschädigung und der Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen lautet das Urteil auf 9 Monate Gefängnis. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen. — Die Ehefrau Schlosser Wilhelm W. von hier ist beschuldigt, dem Spritzenwirt Carzillius einen Geldbetrag von ca. 16 Mark, einige Münzen und einen Trauring entwendet zu haben. Hier lautet das Urteil auf 3 Wochen Gefängnis. Die Kosten trägt die Angeklagte. — Der Schüler Otto O. hier steht unter Anklage, die Ehefrau Emil B. hier mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung mißhandelt zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände lautet das Urteil auf eine Geldstrafe von 3 Mk. oder 1 Tag Haft. — Wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und vorsätzlicher Mißhandlung des Johann M. steht der Arbeiter Wilh. Sp. von hier unter Anklage. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen unter Kostenlast auferlegt. — Der Schneider August W. von hier ist angeklagt, dem Schneidermeister Chr. Schr. hier ein Stück Futterstoff entwendet und den p. Schr. mit dem Verbrechen der Tötung bedroht und beleidigt zu haben. Von der Anschuldigung des Diebstahls und der Bedrohung erfolgte Freisprechung, im Uebrigen lautet das Urteil auf 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Wegen unbefugten Fischens in der Ruhr zur Nachtzeit und unter Anwendung schädlicher Stoffe haben sich die Bergleute Heinrich F. und Hugo Br. zu Querenburg zu verantworten. Jeder der beiden Angeklagten erhielt zwei Monate Gefängnis. Beide tragen auch die Kosten. — Der Maurer Anton S. hier ist beschuldigt, seine Ehefrau mit einem Haarbesen durchgeprügelt zu haben. Für diese Roheit wurde dem Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten zudiktiert. — Der wegen Hehlerei vorbestrafte Metzger Konrad B. zu Bommern hat sich zu verantworten, den Invaliden P. öffentlich beleidigt zu haben. Derselbe hatte den P. beschuldigt, P. habe in seiner Eigenschaft als Schöffe in einer Schöffengerichtssitzung zu Witten geschlafen. Das Urteil lautet unter Kostenlast auf eine Geldstrafe von 75 M. oder 15 Tage Gefängnis. — Der Schmelzer Peter G. von hier ist angeklagt, den Arbeiter Anton P. mittels eines Eßgeschirrs vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Die Verletzung des P. ist keine erhebliche gewesen, weshalb dem Angeklagten eine Geldstrafe von 15 Mk. oder 3 Tage Gefängnis auferlegt wurde. — Wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung steht der Dreher Wilhelm K. von hier unter Anklage. Derselbe hat einem Mitbewohner des Hauses eine Wäscheleine zerschnitten. Wegen der widersprechenden Aussage der Zeugen mußte auf Freisprechung erkannt werden. Die Kosten trägt die Staatskasse. — Der Handlanger Ph. W., zur Zeit hier in Haft, ist angeklagt, zu Witten am 3. November d. J. gebettelt zu haben. Der Angeklagte erhielt 14 Tage Haft. Von der Ueberweisung nach Venninghausen wurde für dieses Mal abgesehen. — Der aus der Haft vorgeführte Bergmann Jakob R. aus Neuteich ist angeklagt, dem Andreas M. ein Paar Schuhe im Werte von 8 Mk entwendet zu haben. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten lautet das Urteil auf 6 Wochen Gefängnis. — Dem Arbeiter Karl T. aus Ortelsburg wurde, weil er dem Arbeiter Richard L. einige Kleidungsstücke entwendet hatte, eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen auferlegt. Die Kosten trägt der Angeklagte. — Der Fuhrknecht Wilhelm H. zu Witten steht wegen Uebertretung der §§ 1 und 4 der Lokal-Pol.-V. vom 26. Februar 1889 unter Anklage. Der Angeklagte hatte zu Bommern die Bahnhofstraße mit einer zu schwer mit Steinen beladenen Kippkarre befahren. Urteil: 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Haft und Tragung der Kosten.

Gewerbegerichts-Sitzung.

(*) **Witten**, 19. November.

Zu der am vergangenen Dienstag stattgefundenen Sitzung des Gewerbegerichts waren in Gemäßheit des § 61 des Ortsstatuts keine Beisitzer hinzugezogen worden. Es lagen nicht weniger als 12 Streitfälle zur Beurteilung des Gerichts vor. Zunächst klagte der Dreher Ewald Krott von hier gegen die Firma Döring u. Co. hierselbst auf Zahlung eines Lohnrestes in Höhe von 14,65 Mk. Es kam eine Einigung zustande, laut welcher der Kläger sechs Mark erhält. — Einer Lohnforderung von drei Mark wegen hat der Schlosser Wilhelm Pfeiffer die Firma Bormann u. Reichpietsch hierselbst vor das Gewerbegericht zitiert. Der eingeklagte Betrag wurde ihm zugebilligt. — In der Klagesache des Fuhrknechtes Gondermann gegen den Handelsmann August Mertens mußte ein neuer Termin anberaumt werden, da die Sachlage heute nicht genügend geklärt werden konnte, weshalb verschiedene Zeugen geladen worden müssen, welche die von den streitenden Parteien gemachten Angaben erhärten sollen. — Der Fuhrknecht Rasche hat eine Lohnforderung gegen den Steinbruchbesitzer Emil Wagner von hier geltend gemacht. Er wurde aber mit seinen Ansprüchen im Wege des Versäumnisurteils abgewiesen, da er zum Termin nicht erschienen war. Binnen drei Tagen nach Zustellung des Urteils kann er Einspruch gegen dasselbe erheben. — Rückständigen Lohn für zehn Arbeitsschichten beansprucht der Steinbrucharbeiter Ratazak von dem Steinbruchbesitzer Emil Wagner hierselbst. Nach längerem Zureden gab sich Kläger mit drei Mark zufrieden, womit diese Klagesache ihre Erledigung fand. — Die Firma Hemsoth hierselbst hatte eines Tages einen großen Möbeltransport nach Opladen zu bewerkstelligen, bei welcher Gelegenheit der Fuhrunternehmer Wulfert zu Elberfeld Vorspanndienste geleistet hat. Die Zahlung der dafür beanspruchten 12 Mk. wurde von der Firma Hemsoth verweigert, weshalb W. das hiesige Gewerbegericht in Anspruch nahm. In dieser Sache mußte ein neuer Termin anberaumt werden, weil mehrere wichtige Zeugen geladen werden sollen. — Der Maurer Heinrich Benziger ist gegen den Maurermeister Volpert klagbar geworden, weil dieser ihm Lohn in Höhe von 26,75 Mark einbehalten hat. Beklagter behauptete, den Lohn nicht gezahlt zu haben, weil Kläger unbefugter Weise von der Arbeit ferngeblieben sei. B. erklärt dagegen, er sei aus sehr wichtigen Gründen verhindert gewesen, zur Arbeit zu kommen, wenn Volpert ihn gefragt hätte, würde er ihm die Ursache seines Fernbleibens auch mitgeteilt haben. So aber habe er sich nicht dazu verpflichtet geglaubt. Es kam nach längerer Verhandlung eine Einigung zustande, laut welcher Kläger 17,50 Mk. erhielt. — Den Bauunternehmer Wilhelm Buchholz von hier hat der Maurer Karl Schröder vor das Gewerbegericht zitiert, weil derselbe ihm angeblich fünfzehn Mark Lohn vorenthalten hat. Es müssen zwecks Klarstellung der Ansprüche Schraders verschiedene Zeugen geladen werden, weshalb ein neuer Termin anberaumt wurde. — Vom Akkumulatorenwerk Witten" beansprucht der Arbeiter Theodor Cramer hierselbst 62 Mark rückständigen Lohn. Auch in dieser Sache mußte, da sie nicht klar gestellt werden konnte, ein neuer Termin anberaumt werden. — Wegen einer Lohnforderung von 22 Mark hat der Schreinergehülfe Richard Räder den Schreinermeister Adolf Gerdsmann von hier verklagt. Beklagter war zum Termine nicht erschienen, weshalb ein Versäumnisurteil gegen ihn erlassen wurde, laut welchem er den eingeklagten Betrag und die Kosten des Verfahrens zu tragen hat. — Die Klage des Hausdieners Bahne gegen den Hotelier Schmidt wurde durch Vergleich aus der Welt geschafft. — In der letzten Streitsache forderte der Anstreichergeselle Paul Obermüller vom Anstreichermeister Ernst Dicks einen Betrag von 3,35 Mark. Beklagter erklärte sich zur Zahlung bereit, womit auch diese Sache ihre Erledigung fand.

Witten und Umgegend.

Witten, 19 November.

O — Die Marine-Ausstellung erfreut sich fortgesetzt des größten Interesses seitens des hiesigen und auswärtigen Publikums. An den ersten Tagen dieser Woche haben außer den zahlreichen erwachsenen Personen bereits über 4000 Kinder die Ausstellung besucht, und weitere Scharen werden folgen. Namentlich die Knaben haben ihre helle Freude an den ihnen gezeigten und erklärten Ausstellungsgegenständen. Sie machen sich bei einem zweiten Rundgang durch die Ausstellung schon gerne selbst an ihnen zu schaffen; hier läßt einer das Nebelhorn, dort ein anderer die Schiffsglocke ertönen, ein dritter probiert den Maschinentelegraphen, wieder andere versuchen die Maschinen-Gewehre oder gar die Maschinenkanonen zu richten, trotzdem überall zu lesen ist: „Berühren der Gegenstände verboten" —, aber Jugend kennt natürlich kein Verbot! Der Herr Obersteuermann hat manchmal seine liebe Not, die Wißbegierde der Jungen zu befriedigen. Wird dann so nebenbei die Frage an irgend einen gerichtet: „Na, mein Junge, Du wirst doch auch Matrose!" so antwortet er leuchtenden Auges mit einem fröhlichen „Ja!" Wo sich soviel Interesse und Verständnis für Deutschlands Flotte und ihre Aufgaben schon unter der Jugend kundgibt, da dürfen wir getrost mit Prof. Wartenberg, dem Dichter des deutschen Flottenliedes, ausrufen: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein vom fernsten Strand bis an den Rhein!" Gestern war die Ausstellung ebenfalls recht gut besucht. Eingehender Besichtigung sind die ganz reizenden Gewinne der „Frauenlob"-Lotterie wert. Da finden wir außer Geschenken von höchsten und hohen Persönlichkeiten auch zahlreiche von hiesigen Freunden und Freundinnen des Deutschen Flottenvereins gestiftete hübsche Gegenstände. Und von Tag zu Tag nimmt die Zahl der für die Lotterie gestifteten Ehrengaben noch zu; so übermittelte gestern der Großherzog von Oldenburg der Ausstellungsleitung wiederum ein kostbares Geschenk für die Verlosung. Gehe darum Jeder hin und überzeuge sich, was die Ausstellung und die „Frauenlob"-Lotterie bieten, es wird keinem gereuen.

E. — Die in dieser Woche im Panorama, Hauptstraße 12, eine Treppe, ausgestellte Serie bringt Erinnerungen aus den glorreichen Tagen 1870—71, die zweifellos ein hervorragendes Interesse in Anspruch nehmen. Zuerst werden wir nach Saarbrücken geführt, dann sehen wir unsere Dragoner eine feindliche Feldwache überrumpelnd, vor unsern Augen entwickelt sich der Sturm auf Spichern und der Angriff von Weißenburg usw. Für Viele mag diese Serie Gelegenheit bieten, Selbsterlebtes wieder zu erblicken und wie viele schöne, aber auch trübe Erinnerungen werden die naturwahren Aufnahmen wachrufen. Für diejenigen aber, die jenen großen Begebenheiten fern standen, bietet diese Serie ein großer Schatz zur Bereicherung des Wissens.

M — Auf vielseitiges Verlangen beabsichtigt, wie wir hören, der ev.-kath. Bürgerverein das Stück „Um Geld und Gut, oder die Versöhnung am Christfest" zur nochmaligen Aufführung zu bringen. Es sind zahlreiche Aufforderungen in dieser Hinsicht an den Vorstand gelangt, daß dieser glaubt, den Wünschen einer Mitglieder nachkommen zu müssen. Die Aufführung soll Sonntag über acht Tagen im Hotel zum Adler stattfinden und wird nähres noch bekannt gegeben.

p — Der Bauausschuß des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum tritt am nächsten Samstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Der einzige Punkt, welcher zur Beratung anstehe, bildet die endgültige Wahl eines Grundstückes zum Baue eines neuen Knappschaftsgebäudes.

0 — In dem Lagerschuppen des Lumpen- und Schrotthändlers J. Schneider in der Kasinostraße brach in der vorvergangenen Nacht Feuer aus, das in den daselbst lagernden Lumpen, Fellen, Papier usw. reichliche Nahrung fand. Die Flammen loderten haushoch und boten einen schaurigschönen Anblick. Der Schuppen, in dem sich auch ein Stall befand, brannte vollständig nieder. Die alarmierte Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit darauf beschränken, die benachbarten Wohngebäude zu schützen und den Brandherd abzulöschen. Leider kamen ein Pferd, eine Ziege, zwei Hunde und ein Schlag wertvoller Tauben in den Flammen um. Der Eigentümer des Schuppens, Herr Altgut, erleidet u. a. einen Schaden von 700 Mk. dadurch, daß sein in dem zerstörten Schuppen untergebrachtes Glaslager nicht versichert war. Ein trauriger Anblick bot sich gestern Morgen beim Besichtigen des Brandplatzes: ein Hund stand aufrecht, den Kopf in die Höhe gestreckt, als wolle er Luft schnappen, inmitten der Trümmer. Das treue Tier war, ohne vom Feuer berührt zu werden, dem erstickenden Qualm zum Opfer gefallen.

n. — Eingebrochen wurde in das dem Eisenbahnfiskus an der Wannenstraße gehörige Haus. Der Einbrecher drehte im Keller die Wasserleitung ab, fügte die Leitungsrohre durch und nahm diese sowie die Wasserkrahnen mit. Ein Teil der gestohlenen Rohre fand man später beim Schrotthändler. Als Einbrecher wurde der Arbeiter Josef Nowak ermittelt und gleich hinter Schloß und Riegel gesetzt.

n. — Der Knecht Carl Hagel, welcher wegen schweren Diebstahls von Paderborn aus verfolgt und hier verhaftet wurde, ist heute nach Paderborn gebracht worden.

x. — Ein Bergmann ließ sich das Lohnbuch seines Arbeitskollegen aushändigen, erhob den noch ausstehenden Lohn und vernichtete das Buch. Der Betrug wurde aber bald entdeckt und nun winkt das Gefängnis.

r. — Der 15jährige Arbeiter L. war beauftragt, den Lohn seines Bruders auf einem hiesigen Werke zu holen. Der junge Mann entnahm der Lohntüte 20 Mark und behauptete, die müßten bei Empfang des Geldes schon gefehlt haben. Bei Reklamation des fehlenden Geldes kam der Schwindel heraus.

a. — Zwei Fahrgäste der Straßenbahn mußten am Crengeldanz ihres flegelhaften Verhaltens an die Luft befördert werden. Als Polizei erschien, verschwanden die räudigen Gesellen schleunigst.

k. — Fortgesetzt wurden einer Familie in der Brückstraße aus einem Schrank Geldbeträge entwendet. Der Täter wurde jetzt in einem jungen Burschen ermittelt, welcher durch Nachschließen in das Zimmer gelangte.

(?) — Der Restaurateur Sch. von der Bahnhofstraße, dessen Verschwinden wir s. Z. meldeten, ist von seiner „Amerikafahrt", die er mit einem Bekannten unternommen hatte, wieder bei seinen Angehörigen eingetroffen. Auch bei seinen Stammgästen herrschte eitel Jubel und Fröhlichkeit, als der so lang Vermißte plötzlich dieser Tage abends wieder sein Lokal betrat. Warum er ausgerissen, das hat er noch nicht verraten.

Z. **Stockum**, 16. Nov. Am gestrigen Abend hatte sich auf Einladung eine große Anzahl Gemeindewähler der bürgerlichen Partei von der 3. und 2. Abteilung im Kalthoff'schen Saale eingefunden, um zu der am nächsten Donnerstag stattfindenden Gemeinderatswahl Stellung zu nehmen. Nach einiger Besprechung wurde einhellig beschlossen, den bisherigen aus der 3. Abteilung gewählten Gemeindeverordneten Bergmann Aug. Betzer wieder zu wählen. Für den bisherigen Vertreter aus der 2. Abteilung, Wirt Stoltenberg, welcher erklären ließ, nicht wiedergewählt zu werden, wurde der Landwirt Schlenkermann aufgestellt. — Unser Bürgerverein hatte am gestrigen Abend einen Vortragsabend veranstaltet. Herr Rektor Forwick hielt einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: Was ist Recht? Der gewandte Redner verstand es, anknüpfend an den Streit zwischen den Hirten Abraham und Lot, die dankbaren Zuhörer bis zum Schlusse zu fesseln. Allgemein wurde der Wunsch laut, in Bälde wieder einen solchen Vortragsabend zu veranstalten. — Die älteste Wirtschaft unseres Ortes, die Busch'sche, welche weit über 100 Jahre besteht, ist durch Kauf an den früheren Wirt Westermann aus Marten, vorbehaltlich der Schankerlaubnis, übergegangen. Dieselbe war bisher an die Brauerei Wallrabe-Hörde verpachtet. Als Kaufpreis werden 52 800 Mark genannt.

Stockum, 16. Nov. Einen recht wichtigen Fang machte der hiesige Polizeisergeant B., indem er in dem Bergmann Franke aus dem benachbarten Türen einen von Münster und Bochum steckbrieflich verfolgten Verbrecher ermittelte. Er wurde von der Arbeitsstelle weggeholt und dem Bochumer Gerichte zugeführt. F. hatte bereits 17 längere Ge-

fängnis- und Zuchthausstrafen erlitten und jetzt wiederum drei Diebstähle auf dem Kerbholze. Derselbe war vor kurzem aus Frankreich in die hiesige Gegend, wo er beheimatet ist, zurückgekehrt.

Langendreer, 15. Nov. Der Beamten-Konsum- und Spar-Verein hielt heute nachmittag im Saale des Hotel „Reichshof" seine diesjährige Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Kassierer Herr Müller den Geschäftsbericht. Aus demselben ging hervor, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gesamtumschlag von 265 983,18 Mark gehabt hat, der Reingewinn beträgt 31 250 M. und 14 Pfg., die Mitgliederzahl am 1. Oktober 669, die Haftsumme der Mitglieder 13 338 M. Dann erstattete der Aufsichtsrat den Bericht über die stattgefundenen Revisionen und schlug die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vor, welche genehmigt wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Stationsvorsteher erster Klasse Kames, Telegraphist Möller und Werkmeister Dertum wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Postmeister Quack wurde Herr Stationsvorsteher Kurth gewählt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Werkmeister Löwenstein und Zechenbeamter Bideau wurden wiedergewählt, neu eingewählt wurde Herr Werkmeister Eberle. Dem Aufsichtsrat wurde zum Schluß eine Gratifikation von **250 Mark** bewilligt.

Langendreer, 16. Nov. An der Ecke der Post- und Kaiserstraße stieß ein schweres Lastfuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen zusammen, sodaß die Deichsel des Wagens abbrach und auch der Straßenbahnwagen beschädigt wurde. Personen und die Pferde erlitten keine Verletzungen.

Telegramme.

Kiel, 19. Nov. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist gestern abend nach Darmstadt abgereist, um an der Besetzung der Prinzessin Elisabeth teilzunehmen.

Lübeck, 19. Nov. Der Sohn aus erster Ehe des Tagelöhners Trenthorst aus Reinfeld wurde in einer Wasserlache tot aufgefunden. Die Eltern wurden wegen Mordverdachtes verhaftet.

Langenöls, 19. Nov. Die Zahl der Typhuskranken beträgt jetzt mehr als 60. Sechs Fälle sind bisher tödlich verlaufen.

Leipzig, 19. Nov. In sämtlichen Schriftgießereien kündigten die Gehilfen, weil ihnen die geforderte 8½ stündige Arbeitszeit nicht bewilligt wurde. In Frage kommen 600 Gehilfen.

München, 19. Nov. Grobe Pflichtverletzungen, wobei es sich hauptsächlich um Unterschleife und Bestechungen handelt, wurden verschiedenen Beamten des Stadtbauamtes in einer jüngst stattgehabten Gerichtverhandlung nachgewiesen. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Budapest, 19. Nov. Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Lucács begaben sich heute nach Wien, um morgen an der gemeinsamen Ministerkonferenz teilzunehmen. In der Konferenz, welch über die Delegationen und über das vorzulegende gemeinschaftliche Budget verhandelt werden.

Windsor, 19. Nov. Gestern abend fand zu Ehren des italienischen Königspaares in der Tanti Chapels-Halle des Schlosses ein Festmahl statt, an welchem die beiden Königspaare, die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister mit Ausnahme des durch Unpäßlichkeit verhinderten Balfour, die Führer der parlamentarischen Opposition, Chamberlain und andere teilnahmen.

Warschau, 19. Nov. Die Obduktion der Leiche der Prinzessin Elisabeth wurde abends in Gegenwart des Berliner Professors Orth durch Professor Prjewosli, den Leibchirurgen Hirsch nebst zwei Assistenten vollzogen. Sie ergab Bauchtyphus mit rapidem Verlauf und ausnahmsweiser Schärfe.

New-York, 19. Nov. Aus Sanct Domingo wird vom 17. gemeldet: In der letzten Nacht wurde ein Angriff der Aufständischen auf die Stadt unternommen, doch gelang es ihnen nicht, in die Stadt einzudringen. Vom amerikanischen Kreuzer „Baltimore" wurden Seesoldaten gelandet. Um das amerikanische Konsulat die Gesandtschaft und die Shipping-Compagnie sind Schutzwachen aufgezogen.

Washington, 19. Nov. Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien sind in ein kritisches Stadium eingetreten. Einem Telegramm aus Bogota zufolge verlangte die kolumbische Regierung von dem amerikanischen Gesandten Brawne eine Erklärung, ob die Vereinigten Staaten Panama in solcher Weise anzuerkennen beabsichtigten, die eine Drohung gegen Kolumbien bedeuten würde. Das Staatsdepartement wies Brawne an, die Mitteilung der Anerkennung zu wiederholen und die guten Dienste der Vereinigten Staaten zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Panama und Kolumbien anzubieten.

Berlin, 18. Nov. Einen Selbstmordversuch machte der 43 Jahre Karl Nieke, seit 7½ Jahren Sekretär, Vertrauensmann und Agitator des Zentralverbandes der Maurer. Nieke wurde vor einigen Wochen unter dem Verdachte der schweren Urkundenfälschung verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dieser setzte ihn nach drei Tagen wieder auf freien Fuß. Der Verdacht scheint sich neuerdings aber wieder verstärkt zu haben, sodaß ein neuer Haftbefehl erlassen wurde. Als Nieke von seiner Wohnung in der Skalitzerstraße aus eine Anzahl Kriminalschutzleute über den Hof kommen sah, wußte er sofort, daß der Besuch ihm galt. Während seine Frau den Beamten öffnete, ging er in ein Nebenzimmer und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Schwer verwundet wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Verschiedenes.

In Berlin ist nach dortigen Zeitungen wieder ein Kunstgegenstand böswillig beschädigt worden. In der Herkulesgalerie des Museums steht die Figur des Kupferstechers Chodowiecki, der einen Gehrock trägt. Von diesem sind die Spitzen der Schöße abgeschlagen worden.

Die Kasse der Pulverfabrik Bluman wurde nach einer Wiener Meldung ausgeraubt. Auch wertvolle Schriftstücke wurden gestohlen.

Von einem Millionenprozeß gegen den preußischen Staat berichtet die Londoner „Daily Mail", die es mit der Wahrheit allerdings nicht so genau nimmt. Die Nachkommen des russischen Feldmarschalls Grafen Münnich sollen gegen den preußischen Staat auf Zahlung von 80 Mill. klagen. Friedrich der Große wollte angeblich 1741 den Marschall für Dienste beim Abschluß eines günstigen Vertrages mit Rußland belohnen und schenkte ihm Landbesitz. Der Marschall aber nahm dieses Geschenk nicht an, worauf der König Friedrich Wilhelm dem Sohne ein Geschenk von 312 000 Talern versprochen haben soll. Die Erben fordern nun, wie es heißt, diese Summe mit Zinseszins seit 1741.

Vergessen Sie niemals,

dem Kaffee eine Messerspitze voll

Linde's Kaffee-Essenz

zuzusetzen, wenn Sie immer ein gleichmäßig gutes und wohlschmeckendes Getränk haben wollen!



Die beliebten Badischen Lose à 1 Mk., 11 Lose zu 10 Mark, sind wieder erschienen und sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 zu haben. Die Gewinnziehung findet bereits im Dezember statt. Den Wünschen des Publikums entsprechend ist Vorkehrung getroffen, daß die Pferde mit 70 Prozent und die Silbergewinne mit 90 Prozent des angesetzten Wertes sofort gegen Bargeld verkäuflich sind. Im Ganzen kommt die stattliche Anzahl von 4505 Gewinnen mit 100 000 Mark Gesamtwert und obenan Haupttreffer im Werte von 10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark usw. zur Verlosung, für den billigen Lospreis vorzügliche Chancen.

Heirat.

Welche vorurteilsfr. geb. achtbare j. Dame, ev. und ansehnl. reicht e. geb. Kaufm., 33 J., ev., in gut. sich. Stellung a. griz. rhein. Werke z. Glücke die Hand? Verm. erw., Diskretion Ehrens. Gefl. Schreib. mit F. E. 18 hauptpostlagernd **Düsseldorf.** 14308

Reelles Heirats-Gesuch.

Ein Witwer in den besten Jahren, evgl. (Hausbesitzer) sucht die Bekanntschaft einer Dame in gleichem Alter zw. bald. Heirat. Damen, welche gen. sind, auf dies **ernste** Gesuch einzugehen, werden gebeten, ihre Offert. nebst Photograph. postlagernd Bommern unter Nr. 56 einzusenden.

Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit des § 24 des Reglements vom 14. März 1903 zu der Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Verzeichnis der am 12. dss. Mts. gewählten Wahlmänner des 5. Arnsberger Wahlbezirks während der gewöhnlichen Dienststunden im Büreau des Einwohner-Meldeamtes Marktstr. 15, Zimmer Nr. 5 zur Einsicht offen liegt.

Witten, den 19. November 1903.

Königl. Landratsamt des Stadtkreises Witten. Dr. **Haarmann.**

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 24. November,
nachmittags 2½ Uhr,

läßt Herr Straßmann gut. Schulte i. Herbede i. der Waldung bei Herrn Lange in Westherbede (Brenschede)

70 Nummern hochstämmige Eichen, Rottannen und Kiefern, zu Gruben- u. Frechtungsholz geeignet, nummerweise gegen Kredit verkaufen. (14337

Zusammenkunft an Ort u. Stelle.

Blankenagel.

Einlagen jeder Höhe

nimmt an (auch durch die Post) und verzinst solche mit **3½ Prozent.**

Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Baustelle

von 2—400 Ruten groß, in der Nähe eines der Wittener Bahnhöfe liegend, gesucht. Offerten unter F. 14338 an die G. des W. Tgbl.

Schöne Wohnung, zwei geräumige Zimmer (part.), mit all. Zubehör per Febr. **zu vermiet.** Kirchhofstr. 85, neben d. Molkerei.

Eine Wohnung

2 Zimmer auf sofort oder 1. Febr. zu vermieten. 14361

Rüdinghausenstr. 7.

Für sofort und später sind wieder bessere

Wohnungen

in jeder Größe zu haben.

Gebr. Grünwald, Architekten, Bismarckstraße 22. [13270

Eine Wohnung

von 3 Zimmern umständehalber auf sofort oder 1. Januar zu verm. 14250] **Röhrchenstraße 69.**



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Lina Spilker

im Alter von 24 Jahren gestern Morgen 11 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten widmen diese schmerzliche Nachricht:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, Bielefeld, Bochum, Bommern, Marten, Dortmund, den 18. November 1903.

Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Ziegelstraße 24, aus. [14352

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Alma Bosselmann

im Alter von 19 Jahren 10 Monaten. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Esborn, Silschede und Volmarstein, 17. November 1903.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Novbr. cr. nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. [14339

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern, 1. Januar zu vermieten. 14272

Angustastraße 43.

Verziehungshalber

2 schöne Zimmer

per Dezember oder Januar zu vermieten. **Röhrchenstr. 49.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Daselbst auch guter Mittag- und Abendtisch. Näh. in d. Geschäftsst. (14268

Gut möbl. Front-Zimmer

mit Morgenkaffee auf 1. Dezbr. zu vermieten. **Steinstraße 3.**

Möblirt. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. (14348

Anständige junge Leute erhalten

Logis

auf halbe oder ganze Kost.

Augustastraße 35, part.

Herren finden **Mittag-** und **Abendtisch** im bürgerlichen Hause.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. [11992

Tüchtiges Mädchen

in kleinen Haushalt sofort gesucht. Meldungen vormittags. 14358) **Wiesenstraße 55,** 1 Tr.

Ein Mädchen

für sofort auf halbe Tage gesucht. **Crengeldanzstr. 15 I.**

Tücht. Reparaturschlosser

gesucht. [14357

Roburit-Fabrik
Witten a. d. R.

Erste Frankfurter Aepfelwein-Kelterei

sucht

für Witten tüchtigen

Vertreter,

der bei den Wirten und Kolonialwarenhändlern gut eingeführt ist. Gefl. Angebote mit Referenzen erbeten unter **F. R. D. 4335** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eine der ältesten und größten Versicherungs-Gesellschaften

(Leben und Unfall)

sucht zur Besetzung ihrer

Haupt-Agentur

eine geeignete Persönlichkeit. Gleichzeitig ist der Posten eines

Reise-Inspektors

gegen festes Gehalt, Provisionen und Spesen neu zu besetzen. Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Offerten unter **A. 1394** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Ein ordentliches 14360

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn per sofort oder 1. Januar 1904 gesucht.

Frau Karl Amberger,
Barmen, Turnstr. 6.

Pfandleih-Anstalt Fr. Hahne,

Witten, Hauptstraße 53.

Der Verkauf der in den Monaten August und Septbr. 1902 unter Nr. 19065 bis 21854 verpfändeten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

Donnerstag, den 3. Dezbr. 1903,
morgens 9½ Uhr anfangend, in Hemseth's Saal statt.

Die Pfänder bestehen aus: **Gold- und Silbersachen, Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Wand-u. Weckuhren, Musik-Instrumenten, Spiegeln, Bildern, Büchern, Leinwand und Wäsche, Betten, eine Partie Ueberzieher und Kleidungsstücken, Nähmaschinen, Bügeleisen, Wasser- und Waschkesseln, Schuhen, Körben, Kochherden, 20 Kisten Cigarren und einem großen Posten Möbel.**

Bis zum Verkaufstage können die Pfänder noch eingelöst oder gegen Zahlung der entstandenen Zinsen verlängert werden.

Die bei dem Verkauf etwa erzielten Ueberschüsse können von den betreffenden Verpfändern binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale oder darnach bei der hiesigen Stadtkasse gegen Rückgabe der Pfandscheine in Empfang genommen werden. Die nach Jahresfrist nicht erhobenen Beträge verfallen der Armenkasse. (14363

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am **Freitag, den 20. November cr., mittags 12 Uhr** zu Annen an der Herdeckerstr:

1 Eisschrank, 1 Theke mit Marmorplatte, mehrere Messingstangen, 1 Tafelwage mit Marmorkasten, 1 Hängelampe, 2 Fenstervorsätze, 1 Zahlbrett (Marmor), 52 S Haken, 1 Tisch, 1 gr. eis. Kessel mit Rohr, 1 Fleischmühle, 1 eis. Mengmolle, 1 Füllmaschine, 1 Blutkanne, 1 Metzgerwagen mit Klappe, 1 Pferd, ungefähr 11 Jahre alt, 1 Pferdegeschirr, 1 Hund (brauner Jagdhund), 2 vollst. Betten, 1 Kommode und 1 Standuhr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Käufer versammeln sich bei **H. Günedler** (zur Talsperre). — Der Verkauf findet bestimmt statt.

Witten, den 18. November 1903. (14367

Runne, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 21. November 1903, Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Schmiedemeisters Krümmelbein hierselbst, in der Nähe des Bahnhofs „Witten-West"

6 schwere Arbeitspferde mit Geschirr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Witten, den 19. November 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Mastgeflügel, Butter, Honig, je 5 Kilo-Colli franko Nachnahme, Kuhbutter M. 7, Bienenblütenhonig Mk. 4,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,50, Mastgeflügel 1 Mastgans oder 1 Braigans, 1 Ente oder 3—5 speckfette Enten oder 3—5 Poularden Mk. 4,60, 78 frische Eier Mk. 4,50. **Frau S. Glaser, Czortkow 53,** via Breslau. (14353

Nebenbeschäftigung durch **schriftliche Arbeiten** im Hause, evt. auch fachmännische Vertretung für **techn. Bedarfsartikel** gesucht. Näheres in der Geschst. des Witt. T. [14238

Fräulein

mit flotter Handschrift, sucht p. sofort **Stellung.** Angeb. unt. S. W. 14359 an die Geschst. des Witt. Tageblatt.

Von kleinem, besserem Haushalt ordentliches

Mädchen

möglichst per sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Geschst. [14349

Ein ordentliches

Mädchen

auf sofort oder bald gesucht. Wo sagt die G. des W. T. [14364

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 100 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern, Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1,00; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Gänsedaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Kleine Posten billigst. Einzelne Pfunde zollfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F

Nr. 1536 in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Restaurations-, Küchen-, Haus-, Kinder- und Landmädchen f. hier und ausw. sucht gegen hohen Lohn

Heinr. Oehler, Stellenverm., Wiesenstraße 24.

Dienstmädchen.

Suche zum baldigen Eintritt ein braves evangel. **Dienstmädchen.**

Frau Otto Kaufmann, 14370) **Crone** bei Witten.

Dreyer's Backpulver

Marke „Adler"

mit und ohne Vanillegeschmack

ist das Beste!

Louis Dreyer, Adler-Drogerie, **Johannisstr. 6.** (10769

Für alle Festlichkeiten

empfehle **Leihweise:** Tischtücher, Servietten, Messer, Gabeln, Löffel (in Silber, Nickel u. Ebenholz), Töpfe, Pfannen, Glas- und Porzellanwaren 2c.

Adresse: **Porzellan-Schlüter, Dortmund** — Größtes Verleih-Geschäft dieser Branche.

Für 3000 Personen auf Lager. **Gegründet 1873. Telephon 202.**

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.

Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.



Wegen Aufgabe der Zucht sind noch mehr. **Kanarienhähne,** gute Sänger, und **Weibchen,** mehr. **Studier-Einsatzkäfige** (Metall) zu verkaufen. Bahnhofstr. 3.

Geschäftsaufgabe wegs. Sterbefalles Gebrauchte, kleinere, aber vollständige 14362

Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen, evtl. kann auch Geschäft mit Wohnung übernommen werden.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien, Präparandenanstalten u. Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die praktische

Violinschule von Fr. Solle

eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und der bisherige Absatz von mehr als ¼ Million Heften ist wohl das beredtste Zeugnis für die allgemeine große Beliebtheit der **Solle**'schen Violinschule. Dieselbe ist zu haben in Einzelnen Heften à 1 Mk. 20 Pfg. oder in 1 Bde. à 7 Mk. 20 Pfg. bei

C. L. Krüger, Witten.



Bernh. Moebius.

Städtische Sparkasse, Witten.

Zu der Ende dieses Monats stattfindenden **Sitzung der Sparkassen-Verwaltung** sind Anträge auf Bewilligung von Darlehen, Freigabe von Grundstücken u. dergl. spätestens bis

Mittwoch, den 25. dieses Monats,

einzureichen. [14350

Zur Beförderung der Wahlmänner zu der am 29. d. M. in Dortmund stattfindenden Landtagswahl werden folgende **Sonderzüge** mit 1. bis 3. Klasse eingelegt: [14337

1.	Geisenkirchen	ab 7.12 V.	3.	Heckendorf-Wattenscheid	ab 7.41 V.
	Wanne	„ 7.52 „		Präsident	„ 7.51 „
	Herne	„ 8.00 „		Bochum Nord	„ 7.56 „
	Rauxel	„ 8.10 „		Langendreer Nord	„ 8.07 „
	Mengede	„ 8.18 „		Dorstfeld	„ 8.17 „
	Dortmund	an 8.30 „		Dortmund Süd	an 8.25 „
2.	Hattingen	ab 7.24 V.	4.	Holzwickede	ab 7.50 V.
	Dahlhausen	„ 7.32 „		Sölde	„ 7.56 „
	Steele Nord	„ 7.44 „		Apferbeck	„ 8.02 „
	Höntrop	„ 7.54 „		Hörde	„ 8.09 „
	Bochum Süd	„ 8.05 „		Dortmund	an 8.20 „
	Langendreer Süd	„ 8.15 „	5.	Witten West	ab 8.00 V.
	Lütgendortmund	„ 8.25 „		Annen Nord	„ 8.08 „
	Dortmund	an 8.35 „		Barop	„ 8.18 „
				Dortmund	an 8.28 „

Essen, den 16. November 1903. Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung

der Handwerkskammer Dortmund

Da die von uns erlassenen und vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe genehmigten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, veröffentlicht in Nr. 38 des „Westfälischen Handwerkerfreund" vom 20. September 1902, noch immer nicht genügend befolgt werden, so wird hierdurch nochmals auf dieselben aufmerksam gemacht. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die keiner Innung angehörenden Inhaber von Handwerksbetrieben bei Vermeidung von Strafen verpflichtet sind, die von ihnen beschäftigten Lehrlinge binnen vier Wochen nach Eintritt in die Lehre, unter Einsendung eines Lehrvertrages zur Lehrlingsrolle der Handwerkskammer anzumelden und bei ihrem Austritt wieder abzumelden. Innungsmitglieder haben diese An- und Abmeldungen bei der Innung zu bewirken.

Die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens vom 20. September 1902 nebst Ergänzungsvorschrift vom 24. September dss. Js. können durch die Geschäftsstelle des „Westfälischen Handwerkerfreund", Hamm i. W. oder vom Bureau der Handwerkskammer, Dortmund, Kaiserstraße 78, zum Preise von 10 Pfg. pro Stück bezogen werden.

Dortmund, den 2. Oktober 1903.

Handwerkskammer Dortmund.

Der Vorsitzende: Herm. Heine. Der Sekretär: Mori.

Hochfeinen [12733

Spekulatius

empfiehlt täglich frisch

Friedrich Schluck,

Breite- u. Augustastr.-Ecke.

Schwarze cariöse Zähne, Zahnbeinlege, übler Geruch der Mundhöhle rufen beim Oeffnen d. Lippen widerwärtige Entäußerungen hervor. Die Zahnpasta Odontine v. C. D. Wunderlich, Hoflief. in Nürnberg bietet v. Gar. z. Verh. solch. Mängel u. Conserv. gel., weiß. Zähne. à 50 Pf. bei Wilh. Köster, Bahnhofstr.

Freunden eines **wirklich** guten und sehr **wohlbekömmlichen Traubenweines** empfehle ich meinen garantiert unverfälschten

1901er Rotwein.

Pers. kostet im Faß v. ca. 30 Liter an **58 Pf. per Liter** u. im Kisten v. 12 Fl. an 60 Pf. p. Fl. v. ca. ¾ Liter **einschl. Glas.** Als Probe versende ich 2 verschl. Flaschen p. Post. — Preisliste frei. Zahlr. Anerk. Carl Th. Oehmen, Cobenz a. Rh. 147 Weinbergsbes. u. Weinhandlg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Witten belegenen, im Grundbuche von Witten Band 26 Artikel 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Ewald Rothe** zu Witten eingetragenen Grundstücke Flur IX Nr. 49 und 50 Johannisstraße Nr. 25 hinter der Kirche, bestehend aus a) Hofraum mit Wohnhaus, b) Hintergebäude, c) Wagenremise und Abort groß 33 qm und 4 a 39 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1949 Mark und einem Jahresbetrag der Gebäudesteuer von 70 M. 60 Pfg. Vgl. Artikel 244 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 531 der Gebäudesteuerrolle

am 23. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Witten, den 5. Oktober 1903. (13182

Königliches Amtsgericht.

Nähmaschinen.



Motorräder.

Der Klavierstimmer von Richard Ibach

kommt demnächst nach Witten und wollen Reflektanten baldgefälligst ihre Adresse senden an (14353

Richard Ibach „Stammhaus"

Barmen, Allee 212/14.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Ueberfett.-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankfurt a. M. zu machen. Preis p. Stck. 50 Pf. bei (11140

F. W. Renter, Parfümerie.

Ein neuer hochlohnender

Massen-Verbrauchs-Artikel

für Haushaltungen usw. zum Wiederverkauf oder Selbstfabrikation geeignet, Rohmaterial überall fast kostenlos vorhanden. Diese Fabrikation erfordert ganz geringes Anlage- und Betriebskapital. Riesenerfolge nachweisbar. Katalog gratis durch Fallnicht's Laboratorium, G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg.

Gute Speisekartoffeln

liefere sack- u. fuhrenweise 150 Pfd. 4.60 Mk. franko ans Haus.

Annen. Diedr. Staunm, (14249) Wullenstraße.

Kartoffeln.

Thür. Magnum bonum. sowie **Mühlhäuser** und **Kreuzkartoffeln** in ganz vorzügl. Qualit. empfiehlt (14004) **Jos. Fleisch,** Augustastr. 67.

Ziehung 30. u. 31. Dezember

Badische Lose à 1 M

11 Lose 10 M, Porto u. Liste 20 ₰ Pferde in 70% S.-Silbergew. m. 90% d. ang. Werthes sofort verkäufl. geg.

Baar-Geld.

4565 Gewinne Gesammtwerth Mark

100000
10000
5000
4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
55 Gew. zus. = 35000
4500 à 10 u. 5 = 30000

Lose versendet General-Debit.

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5 Telegr.-Adr. Geldsmüller

Lose in Witten bei **C. L. Krüger,** Bahnhofstrasse 30, **L. Pfannschilling,** Bahnhof- und Breddestr.-Ecke, **Wilh. Eckhardt,** Bahnhofstrasse 61 u. 67, **B. Koetzold & Co.,** Buchhandlung, Wittener Zeitung. 14544

Mein

Solinger Stahlwaren- und Waffen-Geschäft,

Schleiferei und Reparaturwerkstatt befindet sich jetzt

Johannisstrasse 4

am Markt.

Alfr. Suberg, (vorm. Meis.)

früher Bahnhofstraße.

Wer ein wirklich gutes

Bett

füllen will, beziehe die garantirt feinen staubfreien

Federn

nur aus meinem weltbekannten **1885** gegründeten

Versandhaus.

Als extra schön auffallend und besonders preiswert empfehle:

	das Pfund
Feine Halbdaunen	Mk. 1,60
schöne weisse Federn	M. 2,— u. 2,20
hocheine do. do.	„ 2,35 u. 2,85
Daunen sehr feine	„ 2,50 u. 3,00
weisse Daunen	„ 3,75 u. 4,25

C. F. Kehnroth, Hamburg.

Versand gegen Nachnahme. Nichtgefall. Ware nehme anstandslos zurück. 11369

Die moderne Hausfrau **putzt** ihre Metallgegenstände nur mit

GEOLIN

putzt rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure. Man achte genau auf die Marke

Siegel & Tegeler A.-G.

Düsseldorf.

Plüschgarnitur

sehr fein, umständehalber billig zu verkaufen. Waschanstalt Dortmund, Humboldtstr. 7.

Panorama,

Hauptstraße 12. Letzte Woche: Hochinteressant!

Feldzug 1870/71.

Wörth, Gravelotte, Sedan 2c.

Am Bußtag den ganzen Tag geöffnet!

Evang.-luth.

Bürger-Verein WITTEN.

Monats-Versammlung

am Sonntag, den 22. Nov. 1903, abends 7 Uhr, im Vereinslokal, **Hotel zum Adler.**

Tages-Ordnung:

1. Von 6½—7 Uhr Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme u. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Wiederholung der Aufführung vom 15. November.
4. Kaiser-Geburtstagsfeier.
5. Verschiedenes.

14354] **Der Vorstand.**

NB. Der Bücherwechsel findet umständehalber von 12—1 Uhr mittags statt. **D. O.**

Klavierstimmen,

sowie sämtliche Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Gust. v. Kothen, gelernter Instrumentenmchr., **Wiesenstr. 26.**

Anfertigen und Aufpolstern von Sofas und Matratzen.

H. Hagemeiner, Königsplatz.

Empfehle mich als

Kleidermacherin

in und außer dem Hause.

Mimi Düllmann, Ruhrstr. 40.

Kranken-

Behandlung d. Heilmagnetismus, Homöopathie (f. Damen weibl. Beh.)

Witten, **Johannisstr. 4a, 1. Et.** Sprechst. v. M. 9 bis Ab. 6 Uhr.

Bettnässen, sofort Befreiung, pat. und garant. Prospekt frei.

G. Lautenschläger, Frankfurt a. Main, Eschersheim.

Sehr feine wenig getragene

Kleidungsstücke, als: **Damen-Jackets, Kleider,** passend f. Braut-, Ball- und Straßenkl., **Ueberzieher, Gehröcke,** stets sehr billig. [14242 Kirchhofstr. 26. Frau **Häusler.**

---

8. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. November 1903, vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. und den vorstehenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

115 [illegible] 475 873 980 **1010** [3000] 52 341 44 750 **2000** 16 [illegible] 354 478 743 [500] 66 89 849 51 63 **3033** 124 68 [500] 84 216 781 883 973 89 **4190** 233 73 442 [1000] 49 560 898 **5211** 364 426 53 561 [3000] 74 612 82 927 48 50 [1000] 85 98 **6000** 14 179 242 94 [1000] 588 776 923 **7005** 207 15 28 54 [500] 50 344 475 635 724 817 26 59 63 **8121** 425 86 514 74 95 [3000] 963 **9020** 27 66 94 131 59 441 582 608 57 703 814 923 36 73

10143 201 19 80 [500] 329 903 **11059** 137 68 211 388 448 [500] 70 663 771 807 911 **12100** [1000] 435 707 857 **13018** [1000] 124 77 214 308 89 498 628 804 **14201** 383 483 692 712 891 91 **15182** 350 93 476 755 [1000] 83 831 38 951 **16020** 32 65 114 348 400 527 601 [500] 53 [3000] 711 [3000] 800 [1000] 20 33 62 88 **17085** 308 [500] 12 429 [500] 47 [1000] 53 923 **18130** 52 514 816 **19078** 92 97 127 72 247 384 428 630 813 **20098** 164 212 [500] 310 51 517 80 691 703 898 **21022** 30 200 21 91 307 85 508 821 **22195** 208 307 404 606 80 739 845 **23012** 21 70 94 264 301 87 421 [500] 96 900 59 **24094** 164 394 407 65 626 68 724 928 **25083** [500] 214 [500] 77 351 75 629 [1000] 784 816 19 125 **26153** 308 25 533 840 935 56 94 **27125** 483 512 65 **28048** 230 541 881 [500] **29118** 50 407 10 35 79 575 702 [500] 953 94 [500]

30134 227 30 67 334 480 638 714 [500] 17 29 880 917 89 **31146** 205 20 457 887 615 [500] 734 831 40 49 903 [1000] 67 97 **32058** 108 233 [500] 43 338 [500] 556 866 16 [500] 69 **33164** 352 434 941 89 [500] **34067** 141 303 54 71 82 436 90 573 622 94 931 **35168** [500] 262 351 437 45 77 516 764 81 98 **36003** 145 586 **[15 000]** 638 82 [1000] 88 712 98 **37023** 116 37 337 **38087** 219 76 [3000] 88 392 [1000] 554 638 [500] 62 [500] 821 56 85 **39042** 142 386 554 685 [3000]

40126 27 90 301 71 72 442 501 89 874 **41013** 16 32 113 19 222 50 65 344 73 707 838 903 **42006** 66 147 263 762 84 **43062** 371 92 [500] 540 [1000] 653 [1000] 67 78 847 963 88 **44033** 281 89 631 [500] 728 [1000] 838 71 913 **45073** 425 52 60 88 94 526 607 50 755 842 54 71 **46186** [illegible] 302 28 71 [3000] 76 489 771 [500] 92 830 951 **47015** 184 380 556 62 689 819 923 **48010** 157 54 65 227 374 403 23 [500] 77 676 736 989 **49088** 288 475 538 45 49 98 705 28 896

50089 82 123 87 418 20 552 [3000] 96 643 50 747 [1000] 855 66 916 **51086** 92 165 286 310 35 75 428 599 763 809 914 17 69 **52029** 342 [500] 78 542 652 834 **53005** 40 107 221 64 404 23 587 91 783 872 86 **54050** 176 546 619 836 64 938 **[10 000]** **55119** [1000] 200 95 327 [500] 30 528 677 754 81 861 914 **56081** 205 [illegible] 485 626 785 90 820 **57458** 652 814 964 7 **58161** 289 401 22 [500] 55 [1000] 664 [500] **59331** 420 672 720 32 [3000] 41 965

60005 181 309 30 432 36 713 62 868 **61059** 117 266 429 501 [500] 61 89 620 801 [3000] 68 **62092** 239 48 [500] 330 36 [500] 88 509 90 649 55 91 788 800 [1000] **63094** 215 49 384 [1000] 507 [500] 31 99 904 [1000] **64022** 380 511 768 86 980 **65060** [500] 105 302 427 74 [1000] 94 590 633 53 81 83 [3000] 720 900 3 **66071** 109 [500] 255 [3000] 546 681 714 895 **67151** 371 870 **68075** [illegible] **[15 000]** 82 [500] 135 47 296 346 90 497 630 732 71 95 848 941 64 **69012** 110 51 375 [500] 707 42 912 **70145** 99 392 97 419 555 [1000] 87 640 51 66 93 915 **71054** 82 132 95 208 339 86 579 [500] 676 97 771 976 [500] **72197** 209 558 702 870 81 970 **73113** 315 18 57 570 640 700 846 48 99 912 **74014** 51 77 101 202 26 273 816 [500] **75031** 85 93 107 90 [500] 314 434 85 94 529 40 45 59 616 907 **76008** 15 39 62 75 143 [500] 225 325 45 [500] 546 59 640 [1000] 864 995 **77046** 246 380 840 **78087** 90 395 416 92 **79033** 489 [500] 598 850 78 921 [1000]

80006 [3000] 57 124 32 43 263 346 86 516 30 775 869 71 931 **81072** 145 200 6 **[10 000]** 22 312 539 624 [1000] 68 [1000] 825 26 925 42 **82385** 444 918 [illegible] 341 [500] 429 68 [3000] 670 898 977 **84167** 345 [1000] 476 518 600 40 60 94 880 901 **85141** 348 403 13 [500] 702 918 91 93 [3000] **86044** 46 62 78 242 81 86 [500] 306 65 541 642 72 [1000] 832 906 **87152** 252 [3000] 467 579 666 998 [1000] **88059** 331 97 525 800 22 39 917 **89131** 284 [1000] 303 418 522 33 40 89 699 799 867

90[illegible] [500] 80 348 82 419 [500] 36 98 534 925 43 [500] 90 715 50 999 [3000] **91018** 69 156 91 92 215 338 97 437 65 646 887 932 76 **92046** [1000] 137 293 583 752 934 [1000] 49 64 **93057** 169 419 31 [500] 552 65 [3000] **94031** 206 87 494 [500] 799 810 **95321** 23 35 56 74 91 621 87 797 **96197** [500] 351 503 655 60 [1000] 61 85 98 859 **97000** 211 441 46 [500] 98 629 767 885 **98329** 451 [500] 544 748 865 [500] 937 **99051** 109 17 314 39 [1000] 420 [1000] 90 571 620 63 704 64 70 [1000]

100025 77 172 200 317 572 615 753 60 909 **101023** [500] 123 [3000] 34 306 462 [3000] 634 72 717 886 953 **102021** 216 378 488 78 [500] 511 46 60 638 39 82 [500] 719 860 77 947 **103047** 93 356 645 88 769 89 868 983 **104004** [3000] 85 136 356 442 510 11 18 640 87 714 [illegible] 16 **105213** 39 94 308 49 877 [1000] 924 **106014** 175 [3000] 230 383 411 903 7 95 [500] **107057** 240 636 9 797 845 901 25 [500] **108177** 80 427 70 77 504 605 51 982 **109025** 117 37 52 73 [1000] 99 241 337 487 753

110073 100 317 446 568 90 846 904 **111**011 [illegible] 218 755 **112**104 91 92 203 38 373 441 [500] 58 95 527 53 673 706 870 918 [500] **113**089 232 357 94 410 633 35 79 85 [500] 749 [3400] 829 906 71 [500] **114**006 241 51 61 69 94 306 516 73 674 **115**095 194 254 347 61 721 89 **116**024 63 [500] 283 [1000] 333 642 68 833 939 **117**074 102 249 500 81 783 [1000] 822 41 953 **118**037 152 224 34 41 346 555 73 681 716 69 871 937 **119**003 93 340 65 67 83 422 580 814 74 91 985

120209 [3000] 378 413 32 62 551 710 61 68 914 [500] **121**087 [3000] 410 757 99 **122**210 12 300 58 700 4 41 **123**033 216 323 34 426 76 737 600 717 25 952 53 **124**133 44 280 510 15 89 648 [500] 82 851 966 74 **125**229 97 588 638 **126**228 331 81 452 [500] 535 [illegible] 12 [500] 57 778 862 **127**260 67 80 374 81 443 89 610 757 73 83 805 66 [500] 907 94 **128**288 453 539 86 [illegible] **129**018 231 344 483 735 60 [500] 1000] 235 96 320 607 41 871 926 **130**016 84 104 93 529 43 683 904 **131**131 72 320 [3000] 506 713 981 **132**017 117 266 91 96 337 581 [illegible] 709 71 843 925 **133**088 194 348 473 741 913 **134**010 101 401 44 76 506 85 718 817 [3000] 18 22 89 631 51 [3000] **135**040 105 41 [500] 52 208 43 346 **136**005 46 370 433 82 502 638 49 98 720 58 98 **137**162 [500] 472 518 747 [1000] 870 934 **138**132 788 **139**077 95 151 71 210 613 39 739 [3000] 50 91 985

140060 300 64 471 632 [3000] 797 814 [500] 990 **141**043 342 440 92 588 [500] 646 [1000] 71 95 751 66 99 809 41 **142**005 73 418 [500] 71 721 [1000] **143**005 247 388 501 35 856 949 [500] **144**042 64 204 86 400 16 [3000] 605 738 99 818 975 [3000] **145**019 93 115 329 45 555 610 811 **146**041 119 66 263 330 53 94 756 916 **147**021 61 346 61 71 83 512 676 94 710 830 934 **148**012 381 88 735 805 81 906 **149**031 192 [3000] 310 44 [3000] 413 512 629 [3000] 92 770 949

150009 78 243 45 47 305 500 22 [1000] 625 895 983 **151**061 176 [3000] 217 303 418 49 518 735 [3000] **152**075 105 [1000] 263 359 427 87 818 909 **153**100 36 565 741 [500] 60 [500] **154**461 837 91 **155**131 44 86 91 231 76 438 58 696 809 16 908 [500] 51 **156**035 122 242 55 838 **157**089 167 77 277 350 407 20 [illegible] **158**035 [500] 86 321 23 49 455 76 953 **159**101 [3000] 442 [1000] 675 719 51 73 958

160129 97 220 [500] 351 418 518 47 91 94 606 853 988 [1000] **161**120 360 447 57 521 23 613 712 801 [3000] 962 [1000] **162**212 830 [1000] 34 987 93 **163**186 316 94 492 516 828 66 902 [3000] 40 **164**034 53 78 188 211 44 664 729 [500] 837 [1000] 63 932 59 83 [500] **165**039 42 47 87 112 34 40 48 52 60 349 629 41 823 76 973 [1000] 82 87 **166**022 178 244 72 320 [illegible] 929 **167**010 127 63 488 548 629 [500] 71 [3000] 74 **168**167 277 [500] 348 445 92 752 817 99 965 **169**132 38 684 705 992

170128 394 449 817 35 857 [500] 59 66 **171**001 175 359 74 654 98 714 29 36 57 990 **172**002 [illegible] 538 913 27 57 **173**105 71 223 74 445 49 518 24 727 934 **174**012 60 200 21 416 580 624 745 53 887 916 36 67 **175**059 [3000] 259 331 [3000] 408 66 786 976 94 **176**399 408 502 **177**048 185 263 365 82 506 [illegible] 965 **178**073 82 139 534 664 87 803 [500] 91 911 81 **179**066 49 102 253 314 462 76 517 [500] 52 87 606 958 **180**154 318 469 523 38 38 [500] 663 99 773 935 **181**015 146 207 12 371 559 88 750 71 916 **182**089 124 539 655 60 83 938 **183**253 449 544 652 725 910 93 **184**167 333 47 420 594 986 [500] **185**453 504 34 [1600] 622 968 98 **186**021 68 88 148 [1000] 84 218 581 82 851 78 948 65 **187**002 81 [500] 121 36 [1000] 55 346 611 86 **188**002 25 184 [500] 261 385 431 46 96 542 [500] 790 **189**217 360 44 752 866 68 955

190061 127 880 956 76 **191**148 71 332 459 536 [illegible] 840 963 **192**200 20 36 **193**020 300 636 71 [1000] 805 32 62 **194**231 388 [500] 94 648 736 40 808 **195**331 465 [500] 572 655 866 925 **196**215 [500] 401 61 503 26 [3000] 655 703 **197**110 214 47 96 452 515 704 93 [500] 861 982 **198**126 409 12 518 78 840 95 **199**052 74 142 71 87 223 302 595 924

200011 175 [500] 420 39 **201**073 81 85 176 200 93 367 492 [500] 625 29 53 878 919 42 **202**023 35 95 118 19 266 [500] 953 437 641 841 953 **203**042 [1000] 221 79 303 494 763 873 **204**137 472 99 508 [1000] 620 42 817 78 946 67 79 **205**128 [3000] 460 [500] 602 86 789 926 32 59 **206**172 218 27 621 91 749 73 869 905 47 79 **207**126 283 [1000] 499 649 706 879 **20**7021 37 83 206 [500] 27 55 330 64 708 76 948 84 **209**097 125 71 [500] 228 55 78 432 545 672 761 95 945 **210**048 137 53 271 586 681 747 935 97 **211**039 65 78 [3000] 178 341 [3000] 94 570 75 91 671 738 56 **212**058 114 36 406 517 26 69 715 53 955 **213**144 239 65 338 73 500 623 96 740 844 **214**416 620 739 93 [500] 854 98 **215**113 211 62 445 555 780 [1000] 928 **216**092 113 309 550 83 653 743 58 857 **217**343 87 437 89 563 **218**011 126 68 248 594 603 32 [1000] 59 **219**026 [1000] 45 181 286 389 461 508 858 935 38 **220**178 95 222 **221**000 32 299 422 525 91 626 80 [500] 703 [1000] 8 66 827 **222**003 [500] 322 [3000] 75 470 593 834 87 909 55 **223**010 36 76 159 91 215 [500] 17 [500] 575 749 960 [500]

Im Gewinnrade verblieben 1 Primie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 60 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 10 zu 15 000 Mk., 28 zu 10 000 Mk., 58 zu 5 000 Mk., 969 zu 3000 Mk., 1513 zu 1000 Mk., 2447 zu 500 Mk.

---

8. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. November 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. und den vorstehenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

11 163 334 401 612 97 [500] 738 **131**1 [3000] 658 732 62 **2**16 321 459 514 770 817 [1000] **3**020 [3000] 492 93 625 861 984 **4**289 [1000] 915 **5**069 121 [500] 80 98 252 384 99 455 519 97 603 42 86 701 806 [illegible] 104 66 216 22 33 377 409 51 549 636 [500] 70 866 998 **7**131 311 70 445 [500] 90 617 45 67 92 797 [500] 840 910 39 **8**108 20 90 703 47 884 916 [1000] 36 **9**092 177 257 466 [500] 566 618 48 712 804 23

10066 [3000] 285 306 463 547 666 69 789 829 988 **11**154 220 70 83 314 44 60 777 84 93 829 62 68 84 [500] 903 95 **12**040 235 96 320 607 41 871 926 **13**444 51 513 646 88 89 963 **14**215 408 613 90 **15**025 316 [3000] 460 503 26 607 90 788 977 **16**057 105 229 36 70 375 572 692 899 84 97 **17**359 93 501 648 827 85 **18**191 273 365 88 526 39 [1000] 836 **19**001 25 284 382 414 541 611 28 912

20008 247 311 438 61 521 46 975 **21**202 35 633 867 988 91 [1000] **22**021 379 488 537 696 829 912 **23**303 441 62 585 709 17 [500] 801 14 **24**063 195 96 [3000] 234 319 510 651 780 867 904 23 **25**013 21 134 42 336 48 [3000] 66 72 511 707 [1000] 36 97 804 985 **26**024 59 61 397 [500] 414 25 655 714 865 959 **27**077 99 264 472 664 738 814 [3000] 65 975 **28**228 88 569 95 616 76 726 [1000] 938 **29**273 [1000] 319 593 757 **30**121 304 79 407 531 75 664 830 76 901 **31**016 165 [500] 279 88 313 28 33 424 568 836 54 **32**106 329 459 512 [3000] 710 [3000] 42 **33**011 66 [500] 220 335 [500] 415 51 575 81 [500] 614 [1000] 706 [3000] 8 30 81 840 68 85 963 **34**096 166 70 313 425 556 [500] 74 751 57 983 **35**180 85 268 303 10 54 475 93 519 652 93 810 911 **36**226 29 91 321 48 499 [500] 562 84 608 24 54 769 **37**021 [3000] 28 200 438 575 637 83 87 837 [500] **38**110 473 [1000] 834 **39**188 226 308 944 [1000] **40**029 62 72 264 71 654 755 844 [1000] 909 34 **41**063 168 495 639 709 810 61 [3000] 87 **42**036 248 [500] 62 71 494 [500] 605 13 781 821 [1000] **43**007 297 325 73 464 643 [500] 759 61 831 **44**060 227 38 82 [500] 360 652 733 959 **45**096 591 99 802 59 969 **46**185 267 [500] 359 533 80 605 733 827 [500] **47**075 619 739 898 954 **48**090 141 44 [500] 442 548 607 85 762 860 **49**020 47 129 233 320 479 714 967

50019 239 308 15 499 887 **51**079 146 232 384 734 900 22 **52**191 361 70 84 462 567 760 [3000] 71 804 [1000] 52 90 **53**010 [1000] 189 249 465 526 38 670 [illegible] **54**069 199 357 79 [500] 517 28 749 835 69 81 924 40 [1000] **55**033 639 [1000] 72 775 810 27 39 921 33 45 83 **56**038 45 163 216 [500] 56 570 644 795 800 97 301 **57**022 34 262 71 404 530 86 779 932 [1000] **58**042 103 89 250 351 479 782 803 44 84 948 **59**197 374 449 [500] 558 680 92 887 92 94 [500]

60100 [3000] 509 51 65 634 [500] 756 92 **61**127 72 204 357 505 20 69 [500] 80 634 69 845 [500] [illegible] 111 232 34 341 559 810 997 [1000] **63**009 12 72 189 62 81 295 425 86 589 [500] 640 47 [1000] 744 88 902 **64**016 [500] 44 171 99 373 423 [500] **65**008 51 97 148 63 [3000] 387 729 75 **66**206 325 44 451 99 903 47 **67**090 394 406 28 48 571 720 **68**098 102 [500] 207 548 708 92 823 37 936 51 **69**169 88 [500] 205 402 44 407 **70**088 446 99 589 638 799 **71**409 11 27 516 93 870 [3000] 935 [illegible] 2192 263 82 439 41 714 60 852 **72**334 403 704 12 **74**104 19 41 328 526 52 784 **75**049 65 269 484 586 633 750 56 72 915 17 51 **76**182 295 309 42 75 [500] 840 [500] 902 96 **77**117 223 74 [3000] 345 428 58 [1000] 546 736 70 81 901 **78**039 75 771 75 83 475 656 95 720 829 [1000] 85 972 79 [500] **79**028 139 257 64 381 523 877 959 [500]

80126 599 638 52 68 721 43 76 815 85 **81**071 [1000] 119 36 217 452 55 [500] 511 51 633 820 **82**512 25 44 [500] 92 610 41 66 98 **83**045 [1000] 53 189 [3000] 378 81 521 803 43 54 77 992 [1000] **84**284 86 391 95 538 762 917 **85**027 106 8 [3000] 290 362 422 55 [1000] 81 653 867 948 63 [500] 86 **86**220 53 56 742 579 658 [500] 748 923 **87**106 66 77 218 470 77 87 562 686 735 [3000] 96 800 53 994 **88**368 509 60 79 816 40 56 731 **89**043 114 51 262 584 647 719 95 [illegible]

90104 393 616 737 92 979 85 **91**150 [1000] 251 362 439 547 674 [3000] 814 30 63 **92**039 [500] 110 32 72 88 406 500 603 794 932 92 **93**041 145 47 337 544 797 822 57 71 996 **94**037 115 82 85 97 546 [illegible] 97 306 94 717 79 868 98 **95**039 287 467 82 620 869 **96**18 353 625 [500] 43 [3000] 797 890 **97**226 92 314 39 53 464 706 808 87 980 90 **98**014 45 [500] 69 452 667 [1000] 741 [3000] 82 831 44 **99**196 219 721

100062 125 [500] 427 537 [3000] 626 806 35 78 921 **101**017 115 63 [500] 67 329 715 72 903 [3000] **102**045 251 480 543 783 837 [500] 86 [1000] **103**023 33 [1000] 196 315 28 85 811 936 [1000] **104**174 238 366 452 58 63 772 84 964 69 [1000] **105**043 30 81 82 524 49 54 684 710 **106**280 353 81 689 **107**261 [500] 345 708 10 92 99 [3000] 823 60 68 80 940 56 97 **108**388 136 63 212 314 736 801 [1000] 43 70 **109**101 [500] 4 363 560 91 688 798 807 41

110141 559 669 702 36 54 62 903 [500] 25 **111**063 283 84 **[10 000]** 301 412 18 26 47 535 [1000] 631 715 **112**400 [500] 51 [3000] 93 [500] 530 69 81 600 937 **113**110 55 231 360 583 626 32 711 30 33 843 [500] **114**031 138 93 370 94 429 689 826 991 **115**037 230 [500] 445 67 89 504 63 64 [1000] 90 707 833 995 **116**086

---

8. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 16. November 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. und den vorstehenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

[illegible] 33 399 413 500 81 89 663 [500] 728 79 [illegible] 37 78 971 81 97 **117**225 97 [3000] 350 476 **118**412 17 576 694 846 910 42 46 **119**140 68 86 252 406 775 813 [1000] 16

120141 [500] 296 330 677 715 973 [500] **121**042 88 105 88 338 79 467 573 881 931 **122**099 119 [3000] 270 89 98 424 38 641 **123**101 28 32 58 653 3 759 77 824 82 901 **124**105 43 256 372 404 99 610 76 778 92 97 920 **125**250 407 607 935 **126**185 [3000] 530 51 746 84 861 989 94 **127**001 230 82 378 631 535 84 540 [1000] 806 12 73 **128**064 82 151 321 24 835 914 50 **129**347 77 727 885 [illegible] [1000] 38

130017 86 124 [500] 40 62 63 82 335 89 543 [1000] 75 [1000] 611 61 822 **131**247 98 333 [500] 431 845 77 [1000] 903 8 77 **132**054 318 44 [500] 82 642 6 **133**511 35 104 15 [500] 29 257 72 494 595 98 638 950 51 57 [1000] **134**473 874 993 **135**099 263 74 395 80 400 5 940 [3000] **136**134 244 364 453 623 5 700 13 **137**038 102 433 504 42 70 641 **138**065 164 [1000] 232 501 22 661 70 85 708 895 928 **139**004 89 176 243 333 590 600 46 [1000] 878

140204 15 356 54 507 [500] 12 93 756 99 **141**000 34 [500] 307 29 83 [500] 686 924 [1000] **142**051 [500] 139 219 93 361 81 479 772 807 [500] 93 900 **143**081 82 105 413 534 634 63 76 711 849 **144**114 [1000] 352 [500] 53 423 97 534 628 89 833 997 **145**191 [illegible] [500] 310 489 [3000] 94 96 501 19 22 63 602 99 **146**058 161 [1000] 79 [500] 226 361 5 19 533 731 **147**027 49 227 419 699 827 79 986 **148**071 09 135 56 246 528 610 **149**017 180 85 209 544 626 892 902 61

150040 [1000] 54 152 [1000] 221 310 38 548 87 635 44 751 939 88 **151**010 39 [500] 76 91 244 775 95 927 80 **152**019 [500] 126 329 83 [1000] 428 57 587 716 924 31 **153**009 81 165 76 373 631 86 734 826 41 92 **154**091 154 243 [1000] 84 [1000] 300 [500] 20 72 406 [1000] 576 [500] 631 728 41 [500] 66 [500] 850 72 [500] 944 **155**136 387 406 697 774 876 902 **156**038 313 56 479 576 702 936 **157**433 559 [3000] 88 472 872 916 **158**000 461 709 24 56 813 940 [500] **159**103 35 250 310 476 612 728 848

160058 80 180 208 321 41 52 91 472 529 629 93 874 935 92 **161**376 488 [3000] 518 59 91 660 [1000] 735 **162**383 450 [500] 637 680 724 990 **163**057 [500] 240 347 420 [500] 23 528 44 [500] 75 98 614 873 83 **164**148 [500] 399 [illegible] 532 59 646 63 67 847 83 921 **165**213 20 334 402 508 704 61 [500] 89 **166**083 [3000] 93 130 35 293 416 57 517 842 **167**007 [1000] 313 422 581 774 950 79 **168**053 279 93 354 69 402 25 [3000] 58 600 30 73 915 16 **169**041 74 101 [500] 216 99 343 672 895 [500] 911

170016 305 60 461 536 663 863 999 **171**021 176 331 412 601 839 **172**004 250 [500] 387 [3000] 419 561 774 845 47 **173**002 13 66 138 44 220 351 [1000] 409 10 [500] 28 627 706 40 98 931 **174**071 594 [500]

Wir empfehlen besonders:

Schwarze Jacketts aus soliden Stoffen, neueste Facons **4.50 Mk.**

Schwarze Jacketts hochfeine Facons, vorzügliche Stoffe **8.75 Mk.**

Schwarze Jacketts teilw. a. Seidenfutter, Verkaufsw. ganz bed. höher, 22, 17, 15, **13.50 Mk.**

Weihnachts-Verkauf

zu besonders billigen Preisen.

Teppiche und **Felle**	**Damenwäsche**	**Schürzen**
Läuferstoffe	**Herrenwäsche**	**Schirme** für Damen u. Herren
Tischdecken	**Kinderwäsche**	**Pelzkolliers**
Gardinen	**Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder	**Taschentücher**
Portièren.	**Korsetts**	**Normalwäsche**

Wir empfehlen besonders:

Frauenkragen aus soliden Stoffen aus prima Tuch 36, 24, 18.50, 11.50, **6.75 Mk.**

Golf-Capes aus hervorragend guten Stoffen, eleg. verarbeitet, 19.50, 15, 12 bis **5.50 Mk.**

Mädchen-Kleider, Jacketts und Kragen
1.50, 3, 5.50, 8, 10 Mk.

Elegant sitzende, aus bewährten Stoffen verarbeitete

Herren-Paletots ..... Mk. 8, 11, 14, 16, 19—36
Herren-Anzüge ... Mk. 8.75, 13, 15, 18, 20—35
Knaben-Paletots ..... Mk. 3, 4.50, 6, 7, 9.50
Knaben-Anzüge ..... Mk. 1.95, 3, 5, 6, 8, 9.

Kleiderstoff-Neuheiten

in sehenswerten Sortimenten.

Moderne Costumes 12.50, 17, 22, 27 Mk. ꝛc.
Moderne Costum-Röcke 2.50, 3, 5.50, 7, 9—25 Mk.
Neue Blousen in Wolle, Velours, Seide u. Sammt, 95 Pf., 1.50, 2.75, 3.50—25 Mk.
Elegante Unterröcke 1.50, 2.75, 4, 5.50 Mk. ꝛc.

Gebr. Kaufmann, Witten.

Der Ruf der Firma bürgt für Reellität und gute Ware.



Nebenstehendes **Plakat** kennzeichnet diejenigen Geschäfte, welche nur unser

bestes unvermischtes amerikanisches Petroleum

führen. 12572

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.

Zum Totenfeste

werden zum Schmücken der Grüften

Kränze, Palmenwedel und Winterastern-Bouquettes

in allen Preislagen angefertigt.

A. Eicke, Handelsgärtnerei, Herbederstr. 14.

NB. Gartenbesitzern werden zu den Herbstpflanzungen die verschiedenen **Baum-** und **Strauchsorten** billigst empfohlen. [14323

Marine-Ausstellung

im grossen Saale des Hotel Voss **in Witten.**

Freitag, den 20. und Montag, den 23. curr., abends von 7—8 Uhr:
Gesangvorträge des 250 Stimmen starken Kinderchores und **Deklamationen.**
Samstag, den 21. cr., abends von 8—10 Uhr:
Seemännische Scherze.
Ausschank von echtem Seemannsbräu.
Allabendlich **Konzert** von 6—10 Uhr.
Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pfg., für Flottenmitglieder und Schüler 30 Pfg. [14351

Gebr. Boueke,
Herdfabrik,
Ruhrstr. **29,**
Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung.
20—25% Rabatt auf alle Herde.

Größte Auswahl in **Oefen** zu billigsten Preisen.

Das idealste **Weihnachtsgeschenk** ist eine **Lebensversicherung** des **Familienvaters** zu gunsten von **Frau und Kind.** Vorteilhafteste Bedingungen bietet die

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830).

Versichertes Kapital gegenwärtig: . . . . . 670 Mill. Mk.
Bisher gezahlte Versicherungssummen: . . . 172 „ „
Für die Versicherten angesammeltes Vermögen 237 „ „

Behufs **rechtzeitigen Abschlusses** der Versicherung erbitte man Prospekte und Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder deren Agenten

Carl Brodt, Witten, Breddestraße 27.

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Herren-Anzüge und Paletots

auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben

266] **Alfermann & Schweigmann.**

Verkaufsstelle hierfür: **Poststraße 24.**



Niederlage: **F. W. Albert,** Witten.
„ **H. Trottmann,** „

Korsets nach Mass

werden gut sitzend und zu jedem Preis angefertigt. **Großes Lager** in **Reform-** und **Spiralfeder-Korsets.**
Alleinverkauf der **Brüsseler Marke P. D.** [13233

Korsetgeschäft, Poststrasse 4.

Das beste Metall-Putzmittel
ist und bleibt
Amor.
Metall-Putz-Glanz
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pf.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.
Achtung auf Schutzmarke „Amor"

10291

Gold. Medaille **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtel-Bruchbänder ohne Federn,

Leib- u. Vorfallbinden. Kein lästiger Druck wie bei Federbändern. Für jeden Bruchfall Extraanfertigung. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Mein langjähr. erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Witten, Sonntag, 22. Nov. 11—2 Uhr, Hotel Kraul.** [14342

Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr.

Neu-Eröffnung meines Kolonialwaren-Konsumgeschäfts

nach vollendetem Umbau und wesentlicher Vergrößerung meines Geschäftslokals Ruhrstraße 26.

Infolge gemeinsamen **Groß-Einkaufs** bin ich in der Lage, alle Kolonialwaren, Südfrüchte, Fettwaren, Margarine, Kaffee, gebrannt, usw. usw. zu allerbilligsten Preisen zu verkaufen.

Reines Schweineschmalz à Pfund . . . . . **46** Pfg.
Beste holländische Vollhäringe à Dtzd. . . . . **36** Pfg.
Margarine, erstes Fabrikat, à Pfund . . . . . **45—80** Pfg.
Stets frisch gerösteter Kaffee à Pfund . . **65—180** Pfg.

Der Kaffee à 65 Pfennig ist hell gebrannt oder gemischt.

Günstige Bezugsquelle für Wirte, Bäcker und Wiederverkäufer.

Ewald Leye, Ruhrstr. 26.